

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Pf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Pf.

Inserionsgebühren für die viergespaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Pf., im Lokal-Anzeiger zweispaltig 15 Pf., für die zweigespaltene Zeile Petitschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Pf.

N 32.

Halle, Dienstag den 8. Februar
Mit Beilagen.

1876.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 6. Februar. Die Kaiserin hat gestern den bisherigen deutschen Botschafter von Schweinitz in einer Abschiedsaudienz empfangen. Zu Ehren der Anwesenheit des Großfürsten Alexis fand gestern ein Hofball statt.

Wien, d. 5. Februar. „Die Wiener Abendpost“ erklärt, daß es an maßgebender Stelle nicht beabsichtigt gewesen sei, die Andrassy'sche Note eher zu publizieren, als bis die Antwort der Porte eingetroffen wäre. Nachdem aber eine Publikation seitens der „Kölnischen Zeitung“ erfolgt sei, welche Tertunrichtigkeiten enthalte, veröffentlicht die „Wiener Abendpost“ zur Richtigstellung den authentischen Text.

Wien, d. 5. Februar. Ueber die Prager Filiale der Kreditanstalt verlautet von zuverlässiger Seite, daß die eingeleitete Untersuchung bis jetzt einen Schaden von 733,000 Fl. ergeben hat, was auch mit den von einem schuldhaften Oberbeamten gemachten Angaben übereinstimmt. Die Untersuchung ist indes noch nicht vollständig abgeschlossen und sind zum Zweck einer durchgreifenden Revision der Prager Filiale noch mehrere Buchhaltungsbeamte der Centralanstalt nach Prag abgereist. Die Direktion der Kreditanstalt hat gegen alle zur Procurageichnung bevollmächtigten Beamten der Prager Filiale Anzeige beim Strafgerichte erstattet.

Wien, d. 5. Februar. Der Direktor der Prager Filiale der Kreditanstalt, Hampel, ist, wie der „Presse“ aus Prag gemeldet wird, bereits erkrankt und an das Strafgericht eingeliefert worden. Der erkrankte Direktor Leberer wird polizeilich überwacht. Auch gegen andere Beamten der Prager Filiale der Kreditanstalt sowie gegen mehrere Persönlichkeiten, welche mit falschen Contis der Prager Filiale in Verbindung stehen, ist die Untersuchung eingeleitet.

Wien, d. 6. Februar. Die gestrige Meldung, nach welcher die bei der Prager Filiale der Kreditanstalt eingeleitete Untersuchung einen Schaden von 733,000 Fl. ergeben haben soll, wird heute von allen Blättern bestätigt. Von Unregelmäßigkeiten, die, wie gerüchelt wird, verlautete, bei anderen Filialen der Kreditanstalt entdeckt sein sollten, ist absolut Nichts bekannt.

Paris, d. 5. Februar. Bei der gestern in einer Grube bei Saint Etienne stattgehabten Gasexplosion sind nach weiterer Meldung 216 Arbeiter verunglückt. Bis heute früh waren 24 noch lebend und 26 Tode zu Tage gefördert, alle Uebrigen scheinen verloren.

London, d. 5. Februar. Wie dem ministeriellen „Globe“ aus Jamaica gemeldet wird, begiebt sich ein französisches Geschwader demnächst nach Santiago de Cuba, um die Untersuchung über die Ermordung eines französischen Unterthanen vorzunehmen.

London, d. 6. Februar. Der „Observer“ erzählt, die Regierung beabsichtige das in den chinesischen Gewässern stationirte Geschwader zu verstärken.

Washington, d. 4. Februar. Das Comité für die auswärtigen Angelegenheiten des Repräsentantenhauses hat nunmehr über den ihm vor einiger Zeit überwiesenen Antrag auf Kündigung des Naturalisationsvertrages mit Deutschland vom Jahre 1869 Bericht erstattet. Das Comité erklärt in demselben einstimmig eine Kündigung des Vertrages für unratksam, Deutschland habe den Vertrag gewissenhaft durchgeführt. Zwar ließen sich viele Deutsche in Amerika naturalisiren und kehrten dann nach Deutschland zurück, aber trotzdem beinahe 11,000 dieser naturalisirten Amerikaner in Deutschland wohnten, seien doch wegen der Militärpflicht nur 35 streitige Fälle vorgekommen, von denen die deutschen Behörden nur 3 zu Ungunsten der betreffenden Personen entschieden hätten. Deutschland habe den Vertrag stets liberal ausge-

Brüssel, d. 5. Februar. Die Nationalbank hat den Diskont auf 3 pCt. herabgesetzt.

Die Verleumdung vor dem parlamentarischen Forum.

NLC. In unserem parlamentarischen Leben haben sich in den letzten Wochen und besonders in den jüngsten Tagen Scenen abgespielt, die den deutschen Volksvertretern bisher unbekannt waren. Die giftige Verleumdung, welche seit längerer Zeit, zumeist in einer ad hoc geschaffenen Presse, gegen die Regierung und gegen die nationalliberale Partei und speciell gegen einzelne hervorragende Mitglieder derselben betrieben ward, hat jetzt auch ihren Weg in die parlamentarischen Verhandlungen gefunden: im Reichstage wie im Abgeordnetenhause haben sich Männer, wenn auch nur in unbestimmten Andeutungen, zum Echo jener Ausstreunungen gemacht. Die Angegriffenen selbst können ihnen dafür nur dankbar sein; denn es bot sich ihnen dadurch die beste Gelegenheit, vor aller Welt die offene Lüge wie die entstellte Verdächtigung zu entlarven. Heute liegt es allen Blicken klar, daß jene verleumderischen Behauptungen, die Regierung habe bei der Belegung des Reichsinvalidentfonds oder der preussischen Provinzialfonds gewissen Gesellschaften und Bankhäusern zum Schaden der Gesamtheit ungerechtfertigte Vortheile zugewandt, schlechterdings aus der Luft gegriffen sind. Die Reichsregierung hat bei der Belegung des Invalidentfonds nur einen einzigen verhältnismäßig geringfügigen Posten durch Privatvermittlung, nämlich durch die Deutsche Bank, erworben; alle übrigen Effekten hat sie, wie dies der preussische Finanzminister bei der Belegung der Provinzialfonds ohne Ausnahme gethan, durch die Seehandlung, also ein Staatsinstitut, ankaufen lassen. Auch die gegen einen hervorragenden Abgeordneten erhobene schwere Beschuldigung, er habe seine politische Stellung zur Erlangung privaten Gewinns mißbraucht, ist heute als niederträchtige Lüge gebrandmarkt. Die Haltung, welche der Abg. Miquel im Jahre 1873 bei der Verathung der Frage, welche Kategorien von Papieren zur Belegung des Invalidentfonds zulässig seien, beobachtet hatte, sodann der gegenwärtig von der Budgetkommission des Reichstags und der Finanzgruppe des Abgeordnetenhauses in gewissenhafter Prüfung festgestellte Hergang hatten unwiderlegbar dargethan, daß von irgendwelcher Einflußnahme Miquel's auf die Auswahl der für die Reichs- und Staatsfonds erworbenen Effekten gar nicht die Rede sein konnte. Aber Herr Miquel hat sich mit dieser Rechtfertigung nicht begnügt. Mit dem ganzen Freimuth des Ehrenmannes hat er dem Reichstage seine Privatverhältnisse, seine Stellung zur Discontogesellschaft offen gelegt und damit in den Augen jedes vernünftigen und rechtschaffenen Mannes der Verleumdung ein für allemal den Kopf zertritten.

Aus dem Reichstage.

Berlin, d. 5. Februar. Der Vicepräsident Hänel zeigt an, der Präsident von Forckenbeck werde sich infolge Ablebens seiner Ehegattin von den noch übrigen Sitzungen des Reichstags fernhalten. Das Haus drückt seine Theilnahme für v. Forckenbeck durch Erheben von den Sitzen aus und ermächtigt Hänel, dies Herrn von Forckenbeck telegraphisch mitzutheilen. Das Haus nahm sodann in dritter Lesung die vorgeschlagenen in der zweiten Lesung erledigten finanziellen Gesetzesvorlagen und in zweiter Lesung die 1874er Ueberzicht über die außerordentlichen außerordentlichen Einnahmen und Ausgaben, welche durch den französischen Krieg veranlaßt sind, an. Es folgt der Bericht der Reichsrechnungs-Commission über ihre Thätigkeit und über den unter ihrer Aufsicht stehenden Invalidentfonds.

Abg. v. Ludwig (Centrum) kommt nochmals auf die gestrige Debatte zurück und erklärt das Invalidentheaters verliert, weil nicht eine besondere Behörde zur Verwaltung der Fonds gebildet worden sei. Erst habe das Reichsfinanzamt die Anlagen gemacht und dann erst die jenseitige Behörde gebildet worden und habe die Verwaltung dann voll übernommen. Wenn solche Dinge passiren, dann ist es kein Wunder, wenn im Volk Misstrauen entsteht. (Redner beruft sich unter großer Unruhe auf die hinsichtlich einiger Abgeordneten verbreiteten Gerüchte und auf die Schläglichen Emptionen, dessen in der Gartenlaube abgedruckt gemeinsamen Werk auf 20 Seiten den Namen des Abg. Miquel als Gründer nennt und fährt fort: „Ich weiß ja nicht, ob diese Gerüchte wahr sind! (Abg. Richter: „Dann schweigen Sie, wenn Sie Nichts wissen.“) Es steht aber fest, daß Personen, die zu den leitenden Personen des Reichstages gehören, Vortheil von jenen Anlagen gehabt haben. (Ho!) Ist das aber richtig, dann ist es erklärlich, daß im Volk Misstrauen entsteht, von dem ich nicht weiß, ob es begründet ist.

Präsident Dr. Haenel ruft den Redner für diese Äußerung zur Ordnung. (Ho) klage, fährt der Redner fort, Niemand an, rechtfertige nur, warum im Publikum Misstrauen entsteht. (Rufe: Direkte Anflagen! Namen nennen!) Ich nenne den Abgeordneten Miquel, von dem solche Dinge behauptet worden sind.

Präsident Dr. Haenel: Ich halte es nicht für vereinbar mit der parlamentarischen Ordnung, hier Anflagen gegen Mitglieder zu erheben und den Beweis dafür abzulegen. Ich rufe den Redner zum zweiten Male zur Ordnung. Unter großer Unruhe des Hauses endet Abgeordneter v. Ludwig seine Bemerkungen.

Abg. Dr. Lasker: Der Vorredner ist, wie ich annehme, nicht als Vertreter einer Partei aufgetreten und ich sage das, weil ich nicht wünsche, meine Worte mit irgend einer bestimmten Partei in Verbindung zu bringen. Sie wissen, daß ich eine offene Kritik selbst da nicht scheue, wo sie tief einschneidet in die Namen geachteter Personen; daß ich es im Gegentheil für eine wahre Wohlthat halte, wenn Dinge, die dem Ganzen zum Schaden gereichen, einer öffentlichen Kritik unterzogen werden. Ich weiß aber jede Gemeinschaft zurück mit Dingen, welche nicht den Muth haben und nicht die Verpflichtung fühlen, Personen zu tadeln und Thatfachen zu bezeichnen und die volle Verantwortlichkeit für ihre Thatbestimmungen zu übernehmen. Ist denn das eine Entschuldigung, jemanden mit einer solchen Kritik in Verbindung zu nennen und dann zu sagen: ich vertrete das aber nicht. Das ist eine bekannte Form der Verleumdung solcher Menschen, welche den Muth nicht haben, für ihre Meinung einzutreten! Leichtfertiger Weise thut das die Frau Gevatterin! Wenn das aber ernste Männer thun, so muß man glauben, daß sie dies nicht so in Gleichgültigkeit thun, die man als gleichmäßige Verleumdung bezeichnet, sondern daß sie die Absicht haben, Schmutzfladen an Männer zu werfen in der Ueberzeugung, Etwas werde sitzen bleiben, während sie den Beweis zu führen nicht im Stande sind und auch die Verpflichtung dazu nicht fühlen. Es ist eine schwierige Aufgabe des Volksvertreters, schonungslos selbst gegen Personen zu verfahren und dabei doch die Linie zu wahren, welche ihn von dem Verbreiter schamloser Verleumdungen trennt. Es ist oft andgedeutet worden, daß dies Alles sich in natürlicher Weise an die Kritik der Liberalen anschließt, deren Repräsentant ich gewesen bin. Nicht eine Thatfache, die ich damals erwähnt habe, ist unbekannt geblieben; ich habe aber nie privatim oder öffentlich die Dinge erwähnt, die noch weit über meine Anlagen hinaus ermittelt worden sind. Wer derartige Dinge in die Öffentlichkeit bringt, wird in demselben Augenblick zum Ankläger und zum Angeklagten, der jedes seiner Worte als Wahrheit erweisen muß, widrigenfalls er verurtheilt aus den Verhandlungen hervorgeht! Leicht ist das nicht, wenn man sich dieser Verantwortlichkeit bewußt und der Meinung ist, daß man eine Ehre zu verlieren hat. Es ist nun gegen mich der Vorwurf erhoben worden, ich hätte aus politischen Rücksichten auf Conservativ meine Angriffe gerichtet und Mitglieder der eigenen Partei geschont. Die Verleumdung läßt dieser Vorwurf in Nichts hinter sich! (Sehr wahr!) Als ich jene Frage im Prussischen Landtage angeregt hatte, wurde ich von den Theilnehmern aufgefordert, zu schweigen, wenn ich nicht wollte, daß von anderer Seite jenseit hochgestellte Parteimitglieder verurtheilt werden. (Hört!) Auf diesen Versuch, auf mich zu wirken, habe ich natürlich abtöndend geantwortet. Was ist aber aus jener Verurtheilung erfolgt? Es sind seitdem drei Jahre vergangen und nichts erschienen, als Schmäharkeit, und nun wird heute hier gesagt: „Ich habe das gehört, aber ich weiß nicht, ob es wahr ist und übernehme keine Verantwortlichkeit.“ Das kann für einige Tage, vielleicht für einige Jahre in der breiten Masse der

Bevölkerung Eindruck machen, es wird aber als schlechter Bodensatz verschwinden müssen. In der vom Vorredner citirten Schrift sind — wissenschaftlich oder unwissenschaftlich — Umarmungen ausgeprochen, z. B. Herr Damberger und ich seien seit Zabel's Tode Actuar der „Nationalzeitung.“ Und auf solche Autorität rescribirt hier der Vorredner! Man muß doch nicht so naiv sein zu glauben, daß Alles, was gedruckt ist, auch nur einen Schatten von Wahrheit enthalten müsse. Hat doch in einem kürzlich beendeten Proceß der Richter constatirt, daß jedes von dem Angeklagten geschriebene Wort unwar und der Vertheidiger plaidirte für mildernde Umstände — weil durch diesen Proceß die Wahrheit klar zu Tage gekommen sei! (Hört! Heiterkeit.) Glauben Sie denn, daß wir immer Zeit haben, aus einem solchen Proceß zu unterlernen, bios weil es dem Abgeordneten v. Ludwig einmal einfällt, Jemandem anzuklagen? Die sicher unterliegenden Proceßproductionen würde ich gar nicht erwähnen, wenn nicht leider durch die Mißthat von Männern aus der besten Gesellschaftskreise an die schlechtesten Leidenschaften appellirt würde, an die Mißthat und die Neigung zum Geßächts. Eine hochachtbare Partei von gewaltiger Macht in Preußen und Deutschland hat es nicht vermerkt gefunden, in ihrem Hauptorgan hintereinander fünf Artikel erscheinen zu lassen, in denen die verdienstlichen Männer in der Staatsregierung mit einer kaufmännischen Firma in Verbindung gebracht wurden, um darzutun, daß dieselben kaufmännische Interessen begünstigen und verfolgen. Wenn das vorkommt, wundern Sie sich da, daß das Urtheilsvormögen in allen Kreisen verfliehet wird, und nicht mehr Wahres und Falsches unterscheidet kann? Man will Alles in den Strudel der Verleumdung hineinziehen, um im Erben mit dem Gewinn davon zu schleichen. Wenn Männer, die — von ihrer Politik ganz abgesehen — zu den verdienstlichsten des Staats gehören, in unbestimmte Verächtigungen hineingezogen und mit Speculationen auf eine Stufe gestellt werden und wenn sogar aber die Schwelle dieses Reichstages die gewöhnliche Staatsverleumdung einen Weg findet. —

Präsident Dr. Haenel: Ich rufe den Redner des so eben von ihm gebrauchten Ausdrucks wegen zur Ordnung.

Abg. Dr. Lasker: Ich meine, daß es in unser Aller Interesse liegt, die öffentliche Ordnung zu erhalten, das Neblide von der Unmündigkeit zu scheiden. Deswegen möge sich Jeder in Acht nehmen, wenn er mit Anschuldigungen vortritt, daß er auch weiß, daß er es unter seiner Verantwortlichkeit und mit der Verpflichtung des Beweises thut. Dann wird er mir ein erwünschter Hülfsgenosse sein; ohne Beweis aber weise ich ihn weit weg von mir. Mit diesem will ich keine Gemeinschaft haben! (Lebhafter Beifall.)

Abg. Dr. Windthorst: Es ist mir sehr unangenehm, in dieser Angelegenheit das Wort zu nehmen; ich habe die Absicht gehabt, nach Allem, was vorgekommen ist in diesen Tagen, ein absolutes Schweigen zu beobachten. Nach dem aber, was heute gegen meinen Wunsch und Willen vorgekommen, kann ich nicht schweigen. Meine Herren, ich werde für die Decharge nicht stimmen, ich bleibe bei der Ueberzeugung, nach Allem, was ich gehört habe, daß die Acquisition so erheblicher Prioritäten ohne Garantie nicht richtig gewesen ist. Ich bin aber weit entfernt davon, in irgend welcher Art die Integrität der von mir hochgeachteten Männer zu schädigen, aber ich denke, es ist nicht sofort ein Angriff auf die Integrität, wenn man behauptet, daß der Staat etwas verkehrt gemacht hat, oder Sie müßten denn glauben, daß die Staatsmänner unfehlbar seien. Wenn nun heute der Abgeordnete v. Ludwig gegen meinen Willen und gegen den Willen aller seiner Parteigenossen (Sehr richtig!) auf die Beschuldigungen gegen einzelne Abgeordnete zurückgekommen ist, so sage ich, wenn man Behauptungen aufstellt, muß man sie beweisen und die volle Verantwortlichkeit dafür übernehmen können. Darin will ich den Kollegen v. Ludwig nicht tadeln, daß er die Behauptungen aufstellte, aber darin muß ich es ihm thun, wenn er sagte, er könne sie nicht beweisen. (Sehr richtig!) Ich bin nun der Ansicht, daß in den letzten Jahren sehr viel gegründet worden ist (Heiterkeit), und ich habe die Finanzgenies dabei vermisst, welche gestern so gerüht worden sind. Aber man darf auch wiederum nicht jeden Erwerb auf diesem Gebiete als Gründung bezeichnen. (Sehr richtig.) Wenn der Abg. Miquel einer Gesellschaft angehört hat, so folgt daraus an sich gar nichts gegen ihn. Wenn man ihm nicht beweisen kann, daß er diese Stellung mißbraucht hat, um einen Gewinn zu machen, der nicht gestattet ist, so kann man keine Anklage erheben. Ich habe die Vertheidigung Miquel's nicht zu führen, das wird er selbst thun, aber ich muß sagen, daß ich niemals billige, wenn Jemand angegriffen wird, ohne klare Grundlage und Beweise dafür und wir thun auch, und dies von allen Seiten recht einjuzuregen. Ob dies immer geschehen ist, will ich heute nicht erörtern, es

2] **Signora Francesca.** *)

Historische Novelle von Ludwig Salomon.

I.

(Fortsetzung.)

Da, mitten in der Aufregung, war ein geheimes Schreiben, und zwar auf Umwegen über Holland, von dem berühmten Rechtsgelehrten Hugo Grotius, der, von seinem Vaterlande unverstanden und verlassen, jetzt als Gesandter der schwedischen Krone in Paris lebte, am Hofe in Weimar angelangt, in welchem eröffnet worden, es sei Hoffnung vorhanden, dem Cardinal Richelieu zu beweisen, daß er im Einverständnisse mit Ludwig XIII. die Vergiftung des Herzogs Bernhard durch einen Helfershelfer ausgeführt habe. „Wäre dieser Beweis möglich,“ hatte Grotius in seinem Briefe geschlossen, „so könnte ein energischer Protest gegen verbrecherische Verrätherie des Elsaß erhoben werden und es dürfte dann vielleicht gelingen, das schöne deutsche Reichsland den Franzosen wieder zu entreißen, bevor der Friedensschluß die Besinnahme functionirt.“

In seinem Jugendfreund Johann van Loof hatte Grotius zunächst den wichtigen Brief gesandt, er hatte ihm denselben offen geschickt und ihn zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß er sich durch weitere Beförderung des Schreibens in Gefahr beuge, daß er aber dadurch einer gerechten Sache seine hilfreiche Hand leihete und dabei auch seinem eigenen Vaterlande einen Dienst leistete. Denn wenn Frankreich jetzt nach Osten sich so vorthellhaft bereichere, so dürfte es auch in nicht gar ferner Zeit seine gierigen Hände nach dem Nord-Osten ausstrecken, um die Niederlande an sich zu reißen.

Mit dieser Befürchtung hatte er in das Herz seines Freundes getroffen. Als Niederländer von edelm Schrot und Korn ging dem vortrefflichen Loof nichts über sein Vaterland. Mit Stolz blickte er stets auf die Befreiung der Generalstaaten von den Spaniern, mit hoher Verehrung sprach er von dem unglücklichen Patrioten Jan van Didenbarneveldt, und mit glänzenden Augen erzählte er von seinem Vetter, dem berühmten Admiral Martin Harpertz von Tromp.

Der würdige Mann war daher seiner Zeit selbst nach Amsterdam hinüber zu dem früheren Verwalter des herzoglichen Vermögens, Joachim van Witvoort, gefahren, der noch jetzt einen langen Proceß gegen den Grafen von

Suebriant, der sich der Papiere, und gegen den Generalmajor von Erlach, der sich der Kofsbarkiten des Herzogs Bernhard bemächtigt hatte, führte. Von da war im Einverständnisse mit diesem das Document nach Sachsen gegangen.

Diese unerwartete geheime Nachricht hatte natürlich großes Aufsehen am Hofe zu Weimar erregt, man hatte schnell den Geheimen Rath Nehlinger von Leder, der ein Vertrauter des verstorbenen Herzogs gewesen, abgesandt; dieser hatte nun erst noch im Geheimen im Elsaß die Verhältnisse und die Umstände auf's Neue erforscht, hatte Soldaten und vertraute Offiziere, besonders den treuen Landeshauptmann von Hersbach, befragt und war jetzt nach Amsterdam gekommen, um die Aufklärung des vermuteten dunklen Verbrechens auf's eifrigste zu betreiben. Heute hatte man sich nun nach dem neuen Leben begeben, um den Rath des erfahrenen Herrn Johann van Loof einzuholen, denn man hatte bereits Spuren des Verbrechers entdeckt.

Nach drei Uhr, als es bereits zu dämmern begann, entrasteten sich die beiden Männer von Amsterdam wieder, still, wie sie gekommen waren.

Nach dem Abschiede seines Besuches ging Herr Johann van Loof erst in seinem Zimmer auf und ab. Er war noch immer ein stattlicher Mann. Nach dem Geschmack seiner Jugendzeit trug er das Haar kurz; auch der blonde Wellbart, der vor vierzig Jahren Mode gewesen, umrahmte noch sein etwas breites Gesicht. Die grau-blauen Augen, aus denen Güte und Bestand hervorblitzten, hatten viel im Leben gesehen, und Johann van Loof hatte aus dem bunten Wechselfpiel die weise Lehre gezogen, daß der Werth eines Mannes in ihm stehe, aber nicht an ihm hänge. Die ganze Sauberkeit des Niederländers zeigte sich jedoch an dem schlichten dunklen Anzuge des wohlhabenden Mannes.

Eben wollte er sich wieder grübelnd in seinen Lehnstuhl setzen, als sich die Thür etwas öffnete und hinter derselben ein blonder Mädchenkopf hervortrug.

„Darf ich nun kommen?“ fragte der rothe Mund halb bittend. Johann van Loof schaute auf und wie ein Sonnenschein ging es über sein runzeliges Gesicht.

„Nun, was willst Du schon wieder, unermüthlicher Quälgeist?“ fragte der Alte, indem er sich zwang, ernsthaft zu sein.

Da sprang eine schlanke Mädchengestalt in's Zimmer, umschlang den sich scherzhaft Wehrenden und drückte einen Kuß auf seinen Mund. Dann zog sie eine Fußbank an den Lehnstuhl, ergriß die segnige Hand des Alten und ließ sich an seiner Seite nieder.

*) Nachdruck ist untersagt.

wird dazu wohl im anderen Hause der Ort sein. Hierher gehört die Sache nicht und ich hätte gemüthlich, daß College Lafer diese Seite der Sache gar nicht vorgetragen hätte. Wenn die Herren aber über die Angriffe in den Blättern solchen Värm schlagen, so muß ich meine Bewunderung darüber ausdrücken, daß Sie so zartfühlig geworden sind. Meine Partei und ich, wir sind darin stärker geworden. Wir sind als vaterlandlos bezeichnet; es ist von uns gesagt worden, wir hängen an den Reichthümern von Meuselbröden. Es rührt mich das nicht, es ist aber dazu beigetragen, zu zeigen, wohn die Parteilichkeit führt. Ich belege die Discussion, aber eine Seite kann sie haben, die gut ist, daß wir uns Alle vornehmen, in und außerhalb des Hauses nichts Anderes zu sagen, ohne Thatfachen dafür zu haben. (Beifall.)

Abg. Miquel: Ich bin seit längerer Zeit in so ausgedehntem Maße der Gegenstand persönlicher Angriffe und Verdächtigungen, daß ich dem Abg. v. Ludwig nicht einmal böse bin, die Dinge hier erwähnen zu haben. Ich glaube, mein langjähriges politisches Leben und die Freundlichkeit, die Sie mir so oft bewiesen haben, rechtfertigt die Bitte, daß, da nun einmal mein Privatleben in die Discussion gezogen worden ist, Sie mir gestattet, eine ganz klare und bestimmte Erklärung abzugeben. Es mag sein, daß dies nicht hierher gehört, ich bitte aber den Herrn Präsidenten, mir diese kurze Auseinandersetzung zu gestatten. Ich war Oberbürgermeister der Stadt Osnabrück und meine Freunde wußten, daß ich seit Jahren vor der Frage stand, entweder meine politische Thätigkeit oder meine Stellung in Osnabrück aufgeben zu müssen. Ich habe mich schließlich entschlossen, das Letztere zu thun. Ich wurde zum Abgeordneten gewählt und dann ohne mein Zutun durch verwandtschaftliche Verhältnisse in die Direction der Disconto-Gesellschaft berufen. Diese Stellung nahm ich an, nachdem mir gesagt war, meine Bräutigam würden sich auf 6—8000 Thlr. belaufen. Ich nahm die Stellung an unter der ausdrücklichen Bedingung, daß mir die Thellnahme an den parlamentarischen Arbeiten auch ferner gestattet werde. Der Verwaltungsrath trat Bedenken, es wurde mir aber, da ich darauf bestand, diese Bedingung zugesprochen. Das war anfangs 1870. Sehr bald kam der Krieg, nach demselben die große Entmündlung der Belgier. Die Geschäfte der Disconto-Gesellschaft verdoppelten sich und schon im Jahre 1872 erklärte ich, gezwungen durch mein Pflichtgefühl auf meine Stellung verzichten zu müssen. Ich hatte das Gefühl, ich könnte meine Pflicht gegen die Gesellschaft nicht erfüllen, wenn ich gleichzeitig meine Thätigkeit als Abgeordneter fortsetzen wollte. Verhältnißlicher Weise hatte man mir die Neigung, reich reich zu werden, zugeschrieben. Ich frage Sie, meine Herren, ob mein ganzes politisches Verhalten Anlaß gegeben, mir solche Motive unterzuschreiben? Mein Austritt aus der Gesellschaft verzögerte sich durch contractuelle Bestimmungen bis zum Jahre 1873. Ich trat aus dem Directorium und nur durch die dringenden Bitten des Verwaltungsrathes konnte ich bewegen werden, in den Verwaltungsrath einzutreten und die Stelle eines Vorsitzenden desselben anzunehmen. Ich habe dies auch nur sehr ungern gethan, weil ich einfach, die Gesellschaft selbst zu schädigen würde, mich persönlich anzugreifen und die Gesellschaft überhaupt gar keinen Antheil mehr. Als die in Rede stehenden Prioritätsactien gemacht wurden, war ich gar nicht in Berlin, ich habe keine Kenntniß von den Geschäften erhalten. Wenn nun der Abg. v. Ludwig gesagt hat, diese Geschäfte haben der Disconto-Gesellschaft Gewinn gebracht und ich habe daran Theil genommen, so kann ich das nur bejahen. Die Gesellschaft betrieb diese Geschäfte als ihre Aufgabe und welchen Grund sollte die Gesellschaft haben, Prioritäten, welche sie besaß, nicht zu verkaufen? (Sehr richtig!) Sollte sie das Geschäft zurückweisen, weil vielleicht ihrem Director daraus ein Vorwurf gemacht werden könnte? Wenn dies geschieht, so kann man den Abgeordneten einen Vorwurf daraus machen, daß sie überhaupt ein Geschäft betreiben. Ich bin überzeugt, daß gegenwärtig meine Stellung die Gesellschaft selbst schädigt, und nach den Erfahrungen der letzten Tage halte ich mich im Interesse der Gesellschaft für verpflichtet, auch aus dem Verwaltungsrathe auszuscheiden. Nun hat man mir vorgeworfen, ich sei Gründer. Ich habe für mich selbst überhaupt keine Geschäfte gemacht. Unter den Geschäften der Disconto-Gesellschaften sind vier Gründungen, die für die Geschäfte derselben absolut notwendig waren. Ich habe an den Vorarbeiten, nur so weit sie in mein Ressort fielen, Theil genommen, kann aber versichern, daß alle Theilbeteiligten in gutem Glauben gehandelt haben. Ich bin Ihnen dankbar, daß Sie mir Gelegenheit gegeben haben, das Alles hier offen auszusprechen. Es war für mich eine unbedingte Notwendigkeit. (Beifall.)

„Du bist seit einiger Zeit so ernst, lieb Väterchen,“ hub das junge Mädchen darauf an und schaute mit ihren blauen Augen besorgt zu dem bereits wieder in Gedanken versunkenen Manne empor.

Der Alte lächelte, löste sanft seine braune Hand aus der weißen, zarten seines Kindes und strich, wie er das so gern that, langsam über dessen weiches blondes Haar, das, einfach zurückgelegt, in zwei langen Zöpfen den Rücken hinabfiel.

„Es sind politische Händel, die mir im Kopfe herumgehen, Dinge, die man nicht mit Frauen, am wenigsten mit Mädchen bespricht,“ versetzte er sanft zurückweisend. „Unser Vaterland fordert viel von seinen Bürgern, aber zu allen Zeiten haben die Niederländer mit strengem Willen und festem Arm den Feinden widerstanden, und sollten sich jetzt abermals trübe Wolken zusammenziehen, was Gott verhüten möge, so wird es abermals an Muth und Kraft nicht fehlen. Und das Haus LooK wird keinem zurückstehen.“

„Du machst mich bange, Vater,“ brachte das junge Mädchen beklommen hervor.

„Zur Besorgniß hast Du noch keinen Grund,“ entgegnete Johann van LooK.

„Wenn Du aber so ernst von den Gefahren des Vaterlandes sprichst,“ fuhr die Tochter fort, „dann muß ich stets an den unglücklichen Jan van Dibenarneveldt denken, den Du so hoch verehrst und dessen Liebe zu den Niederlanden sie dadurch belohnten, daß sie sein greises Haupt auf den DenkerloK legten. Du hast dieselbe unererschütterliche Liebe zu den Generalstaaten und —“

Die beklommene Stimme vermochte den Schluß des Satzes nicht auszusprechen; erregt erfaßte das Kind die Hand des Vaters und blickte mit feuchten Augen zu dem ernstern Antlitze des Alten empor.

„Und fühlst Du nicht auch,“ fragte darauf Johann van LooK mit gebobener Stimme, „niederländisches Blut in Deinen Adern, würdest Du nicht fähig sein, Dein Liebste einzufügen für das Wohl Deines Vaterlandes, würdest Du nicht feurig dem Lande die höchsten Opfer bringen, das durch die Pflichten Deiner Vorfahren frei und mächtig geworden?“

„Mein Vater!“ rief da weinend das Mädchen und schlang ihre Arme um den braunen Hals des Alten, „ich werde Dir stets zur Seite stehen und Du sollst Dich meiner nie zu schämen haben.“

Freundlich neigte sich Johann van LooK zu seinem Kinde hinab und drückte einen Kuß auf dessen heiße Stirn.

Abg. v. Benda und Abg. Grumbrecht befrworteten in sachlicher Rede die Erhellung der Decharge an die Commission. — Das Haus genehmigt den Antrag der Commission.

Die Vorlage, betreffend die Verlängerung des Mandats der Concursordnungs-Commission als zur nächsten Session wird in erster und zweiter Lesung genehmigt. Der von Lafer und den Vorstandsmitgliedern aller Fractionen eingebrachte dringliche Antrag, zur Unterstüßung des Vicepräsidenten Hänel den früheren Präsidenten Dr. Simson in das Präsidium zu wählen, wurde einstimmig angenommen. Simson erklärte sich dankend bereit, der Aufforderung zu entsprechen. Von der Gesetzesvorlage über die Verlegung des Staatsjahres auf den ersten April wird der die Verlegung aussprechende erste Paragraph genehmigt, die übrigen Paragraphen, darunter die Bewilligung eines Pauschquantums für die Finanzverwaltung von Neujahr bis 1. April 1877 abgelehnt. Bei der Berathung der Vorlage, betreffend die Errichtung eines Reichstagsgebäudes, traten der Handelsminister Achenbach, von Unruh und Dunder für die Vorlage ein, Berger für den Plag hinter dem jetzigen Reichstagsgebäude. Das Haus vertagt hierauf die Weiterberathung bis Montag.

Berlin, den 6. Februar.

Von den drei Präsidenten des Reichstages sind zwei durch schweres Unglück in ihren Familien abberufen worden. Der erste Vicepräsident v. Stauffenberg weilt in Mentone bei seiner erkrankten Tochter und vorgestern Abend rief ein Telegramm den Präsidenten v. Forckenbeck nach Breslau, man melde ihm die plötzliche schwere Erkrankung seiner Gattin. Sofort begab sich Herr v. Forckenbeck zur Eisenbahn, er kam jedoch zu spät und mußte bis zum andern Morgen früh 9 Uhr in Berlin bleiben. Ein zweites Telegramm bereitete ihn schonend auf den schweren Schlag vor, der ihn getroffen. Das Bureau des Reichstages fragte telegraphisch bei dem Magistrat in Breslau nach dem Befinden der Frau v. Forckenbeck an, darauf traf hier gestern Mittags, früher als Herr v. Forckenbeck in Breslau sein konnte, die Rückantwort ein, daß die Gattin des Präsidenten am 3. d. M., Abends 9 Uhr, verstorben sei. Genaueres über die Todesursache war nicht bekannt, doch wollten einige Abgeordneten wissen, es sei der Tod durch einen Blutsturz erfolgt. In Folge dessen ist die Frage ventilirt worden, ob nicht die Neuwahl eines Präsidenten zu vollziehen sei, um Schwierigkeiten zu begegnen, welche etwa daraus erwachsen könnten, daß jetzt ein einziger Präsident die Geschäfte zu leiten habe. Man ist indessen einig gewesen, davon angeichts des nahen Sessionsschlusses Abstand zu nehmen. Man hofft, daß es möglich sein werde, denselben schon am 9. oder 10. ds. Mts. herbeizuführen.

In den deutschen Münzkästen sind bis zum 29. Januar 1876 geprägt: an Goldmünzen: 996,648,500. # Doppelkronen, 307,438,150 Kronen; hiervon auf Privatrechnung: 99,230,127. #; an Silbermünzen: 27,656,065. #; 5-Markstücke 113,225,128. # 1-Markstücke, 14,183,303. # 50-Pfennigstücke, 20,671,366. # 20. # 20-Pfennigstücke; an Nickelmünzen: 13,668,628. # 40. # 10-Pfennigstücke, 7,693,735. # 70. # 5-Pfennigstücke; an Kupfermünzen: 4,788,399. # 84. # 2-Pfennigstücke, 2,576,797. # 3. # 1-Pfennigstücke. Gesamtaustrag: (Fortsetzung in der ersten Beilage.)

In demselben Augenblicke hörte man, wie draußen ein Schitten heranklingelte und wie gleich darauf ein gedämpfter Peitschenknall vor der Hausthür anzeigte, daß man hier Halt gemacht habe.

Ein leichter, kaum bemerkbarer Schreck durchfuhr das Mädchen und gewiß hätte man ein freudiges Aufblitzen in den blauen Augen gewahren können, wenn nicht die Dämmerung bereits tiefen Schatten in das Zimmer gelegt hätte.

Sie hatte sich kaum auferichtet und die letzten Thüränen hinweggewischt, als sich auch bereits die Thür öffnete und Nostik herintrat.

Nach einem kurzen „Guten Abend“ trat er zu Johann van LooK, der sich aus seinem Lehnstuhl erhob, und eröffnete diesem, daß er mit seinen beiden Landesleuten in der sonderbaren Lage sei, den Hausherrn und Freund um die Erlaubniß zu bitten, einen Patienten und zwar ein junges, fremdes Weib, das auf der Reise nach Amsterdam überfallen und schwer verwundet worden, und das man in diesem höchst bedauerlichen Zustande hüßlos in der Schenke eines nahen Dorfes vorgefunden, in das Haus aufzunehmen.

Johann van LooK bot stets da, wo es zu helfen galt, seine Hand; er versprach daher augenblicklich die Aufnahme, um so bereitwilliger, als auf holländischem Boden dieser Raub ausgeführt worden war und es ihm daher sogleich am Herzen lag, diesen Schandthaten von seinem Vaterlande so gut als möglich wieder abzuwaschen. Doch war man augenblicklich in Verlegenheit, wohn man die Verwundete bringen könne.

„Im untern Stock würde sich nur das Barneveldt zu einem Krankenzimmer eignen,“ bemerkte die Tochter des Hauses.

„Die Verwundete scheint den höchsten Ständen anzugehören,“ versetzte Nostik, der wohl wußte, daß das eben genannte Zimmer das Staatszimmer der Familie war und besonders darum hochgehalten wurde, weil einst, wenige Wochen vor seiner Verhaftung, der große niederländische Patriot Jan van Dibenarneveldt dieses Zimmer bewohnt hatte. Das Zimmer wurde daher von jener Zeit an mit einer heiligen Scheu betrachtet und wenig benutzt. Es hieß jetzt jenen Tagen nur das Zimmer Dibenarneveldt's oder kürzer das Barneveldt.

„Es wird mir schwer,“ entgegnete Johann van LooK nach kurzem Besinnen, „das Zimmer einzuräumen, allein es ist kein anderer Ausweg, wir dürfen und können die Arme nicht fortschicken; wohlan, tragen wir sie hinein.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachungen.

Der Ziegelbäcker **Albert Voigt** aus Löbejün, welcher sich hier selbst wegen Hausfriedensbruch u. in Untersuchung befindet und dessen dormaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird hierdurch geladen, sich zu dem zu seiner verantwortlichen Vernehmung auf

Donnerstag d. 24. Februar d. J. früh 9 Uhr anstehenden Termine auf Herzogl. Kreisgerichte, Zimmer Nr. 6, vor dem Unterzeichneten einzufinden, widrigenfalls die gegen einen flüchtigen angeordneten Maßregeln gegen ihn werden angewendet werden.

Göthen, den 2. Februar 1876.
Herzoglich Anhalt. Kreisgericht.
Der Untersuchungsrichter.
G. Soljmann.

Brannkohlenbau-Gewerkschaft „Fuchshain“ zu Leipzig.

Die Kurinhaber obiger Gewerkschaft werden hierdurch zu einer **außerordentlichen Gewerkschaft-Versammlung** auf **Mittwoch den 16. Februar** er. Vorm. 11 Uhr im „Mariengarten“, Carlstraße Nr. 7 zu Leipzig eingeladen.

Tagesordnung
der im §. 14 unserer Statuten unter i und f aufgeführten Beratungsgegenstände.
(H. 5180.)

Der Vorstand.

Stangen'sche 23. Gesellschaftsreise

Berlin, München, Verona, Mailand, Genua, Pisa, Rom, Neapel, Florenz, Venedig, Triest, Adelsberg, Wien, Berlin. **Italien!** Preis für Fahrt, Führung, Logis, Verpflegung und Ausflüge 1000 Mark. Partielle Beteiligungen ist zulässig. Prospekte gratis.

Dauer 34 Tage.
Die 28ste Gesellschafts-Reise nach dem Orient wird am 21. Februar e. bestimmt angetreten. Am 27. Mai e. (in freier Zeit) geht die zweite Stangen'sche Gesellschafts-Reise nach Nordamerika mit einem der besten Lloyd-Dampfer in See. Prospekte gratis.

Für Reisen nach Amerika sind Tour- und Retourbillete zu haben in

Carl Stangen's Reise-Büreau, Berlin, Markgrafenstraße 43.

Albert Pütsch, Berlin S., Oranienstrasse 127,

Ingenieur, gerichtlicher Sachverständiger und vereideter Taxator, liefert Pläne, Kostenanschläge, Gutachten und Taxen für Maschinen, Fabrikanlagen und Feuerungen für sämtliche Brennmaterialien, und übernimmt auch die betr. Bauausführungen.

Mein großes Lager von **Schlaf- und Pferddecken** bringe ich hiermit in empfehlende Erinnerung und mache besonders auf die

Neuen Elsässer Decken zu den enorm billigen Preisen von 1 $\frac{1}{2}$ — 1 $\frac{1}{4}$ $\frac{1}{2}$ pr. Stück aufmerksam.
Friedrich Arnold am Markt.

Zu Damenröcken empfehle **Filztuch** in bester Qualität und den feinsten Farben.
Friedrich Arnold am Markt.

Donnerstag den 10. Februar steht ein großer Transport der schönsten **Mittemburger Kühe** und **hochtragenden Kalben** zum Verkauf beim Viehhändler **B. Petzold** in **Weißenfels**.
[G. 432.]

Bäckerei-Verkauf.
Krankheitshalber soll eine flotte Bäckerei, verbunden mit Meehlhandel in einem großen Dorfe, die einzige im Orte, mit 3—400 $\frac{1}{2}$ Anzahlung verkauft werden. Näheres durch **Richard Krabner** in Wettin a/S.

Noch 5 bis 6 tüchtige **Bildhauer** auf **Sandstein-Ornamente** finden dauernde Beschäftigung bei guten Accordpreisen bei **C. Herzog** in Hildesheim.

Pferde-Verkauf.
1 Paar ardenische Fuhrstuten, aus importierten Füllen selbst gezogen, 4 J. alt, fromm, fehlerfrei, selten egal, verkauft Rittergut **Leife** n. u. b. Großbothen, Leipziger-Dresdner Bahn.

Eine Wirthschafterin, welche in der Milchwirthschaft und Küche erfahren und gute Zeugnisse hat, sowie ein zweiter Verwalter, finden zum 1. April Stellung auf Rittergut **Prehsch** bei **Dorfeld**.

Restaurant zur „Forelle“,

gr. Schlamm 10^b. [H. 5300]

neu und elegant eingerichtet, hält sich zu **Dejeuners, Dinners, Soupers** empfohlen unter Zusicherung **aufmerksamster und reellster** Bedienung.

Strohhüte

zum Waschen, Färben u. Modernissen nehme ich entgegen. Die neuesten Façons liegen zur Ansicht bereit. **Amalie Markert**, Leipzigerstr. 102.

Römischer Haarbalsam

erlöst die Kopfhaut von allem Schweiß, Fett und Schuppen, stärkt die Haarsurzeln, schützt gegen Ausfallen der Haare. Zu haben bei **Albin Hentze** in Halle, Schmeerstr. 36.

Zu Ofern wird wieder eine Beherlingstelle in meiner Apotheke frei. **Eisleben. Kunde.**

Auf dem hohen Petersberge.

Grosses Extra-Concert

Freitag den 11. Febr., ausgeführt von der ganzen Kapelle des Herrn Musikdirektor **Menzel** unter seiner persönlichen Leitung. Nach dem Concert **Ball**. Anfang 4 Uhr.

Hierzu ladet freundlichst ein **E. Roemer.**

Turnen für Mädchen vor geprüfter Lehrerin **Mittwochs** und **Sonnabends** Nachmittags. Honorar monatlich 3 Mark, für Geschwister ermäßigt.

Halle, Gottesackerstraße 11.
verw. Hauptm. **Köfler.**

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.
Die glückliche Geburt eines gefunden Knaben zeigen hiermit an **Wilhelm Friel**, **Cäcilie Friel** geb. **Sellmich**. Gera, d. 2. Febr. 1876.

Verlobungs-Anzeige.
Friederike Prinz, **William Koch**, Verlobte.
Alberstedt, Unterfarnstedt, 1. Februar 1876.

Todes-Anzeige.
Unsere Freunde und Bekannten die traurige Nachricht, daß gestern Abend 11 Uhr unsere liebe gute Tochter und Schwester **Rosa** im Alter von 14 Jahren nach längerem Leiden sanft verschieden ist. **Eisleben**, den 5. Febr. 1876.
Die tiefbetrübten Eltern **Haffert** und Frau und hinterlassenen Geschwister.

Todes-Anzeige.
Den gestern Nachmittag erfolgten Tod unseres innig geliebten **Gatten, Vaters, Bruders** und **Schwagers**, des **Predigers** an der hiesigen reformirten Kirche **A. Sauer**, zeigen wir allen unseren Freunden und Bekannten hiermit an. **Frankfurt a/D.**, d. 4. Febr. 76.
Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.
Allen Freunden, Verwandten und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Sohn und Bruder **Adolph Cisentraut** aus **Lettin** am 5. dieses Monats im Alter von 27 Jahren nach längerem Leiden sanft entschlafen ist. Die tiefbetrübten Eltern und Geschwister.

Eine Colportage-Verlagsbuchhandlung sucht zur Gründung von Filialen gegen Einkommen von 1200 bis 2000 Thlr. geeignete Vertreter, welche bis zu 800 Thlr. cautionfähig sind. Specielle Branchen-Kenntnisse nicht erforderlich. **Franco-Offer**ten unter **P. 6249**. befördert die Annoncen-Expedition von **Haasen-stein & Vogler** in **Frankfurt am Main**.

Offerire billig:

3 Stück neue gußeis. Säulen, lg. 11' 4", neue Grubenschienen, Fußwinden, Zeichentische, einen Unterwagen, pass. 3. Schlempe- und Saugenwagen. (H. 5303)
Halle a/S. Fr. Rein.

Einige fast neue Nivelirinstrumente, Meßtische u. Ketten, sowie Meßstangen verkauft preiswerth (H. 5302)
Halle a/S. Fr. Rein.

Agenturen

jeder Art übernimmt **Louis Kaatz**, Agent und Commissionär in Halle a/S.

An- u. Verkauf von Häusern u. Liegenschaften, Vermittelung von Associationen. — Ein- und Verkauf von Baaren jeder Art besorgt streng reell. — Referenzen ff.

Louis Kaatz, Agentur- u. Commissionsgeschäft, Halle a. d. S.

Eine Wirthschafterin

in gesetzten Jahren, welche Deconomiwirthschaft und häusliche Arbeit versteht, wird zum sofortigen Antritt gesucht. Persönliche Vorstellung wird gewünscht.

Torna bei **Brehna**.
Gutsbesitzer **Vennemann**.

Zur Erlernung der Landwirthschaft findet ein junges Mädchen, am liebsten aus bäuerlichem Stande, pr. 1. April Stellung auf einem Rittergute in der Umgegend von **Cartartsberga**. Adresse sub **V. S. Nr. 200**. postlagernd **Cartartsberga**.

Eine hochtragende Kuh hat zu verkaufen **W. Henniges** in **Cönnern**.

(Fortsetzung aus dem Hauptblatte.)

gung: an Goldmünzen: 1,304,086,650 M.; an Silbermünzen: 175,765,862 M. 20 S.; an Nickelmünzen: 21,362,364 M. 10 S.; an Kupfermünzen: 7,365,196 M. 83 S.

Trinkspruch zu dem Kaiserfeste von Professor Dr. Wenz.

(Vorgetragen bei dem Festmahl zur Wiederaufrichtung des Deutschen Kaiserreichs, gegeben von der Gemeinnützigen Gesellschaft in Leipzig am 18. Januar 1876.)

Zu dem Kaiserfeste, wohl Zug ist's und Recht, Daß der Deutsche da brav bantfettirt und zecht, Daß Fahnen ihm wehn und Paniere ihm winken, Daß Trommeln ertönen, Jagotte und Zinken. Doch vor Zeiten, da lieb' auch bei Kaiserfesten Der Deutsche einmal nach dem Schalkenarr'n zu fragen; Und da ist mir, ich höre an der Böhre auch heute Einen Pritschenschlag und ein Schellengläute, Und es sprang in den Saal solch ein arger Kumpan, Und träte gar dreißig an den Kaiser heran. „Herr Kaiser, da habt Ihr mit Weisheit und Waffen Uns ein Deutsches Reich nun ganz lieblich geschaffen; Doch mit dem, worin einmals die Väter geessen, Darf dies neue sich nimmer vergleichen noch messen. Sühne Wehmuth, sie kizelt mich hold im Genick, Denf' ich nur an die Karte des alten Juckd'. Dieser Farben so mannichfach Spiel und Gefunkel, Reichsgräflichen Sponheim, Knapphausen und Kunkel, Reichskäthe, wo Döcklein den Marktplatz begreifen, Biethüner, so fett — recht wie Die, die trin fassen, — Ja ein Farbenreichthum, daß Altwaer Goethe Sich daran wohl sein Farbenverknüpf' erhöhte, Und jeß' es? — da malen die Kinder im Haus Sich das Reich aus dem dürftigsten Tuschfassen aus; Das Berliner Blau deckt allein schon die Grenzen Unzähliger einziger Reichserbsenen. — Dann der Reichstag zu Regensburg ein, an dem Strande Der Donau, da fassen Gefandte, Gefandte, Sie fassen und fassen, im Köhlen und Schwülen, Sie fassen auf unerwählchen Stählen, Sie fassen und fassen, nicht dochend und scharrend, Nein, fill ihre Instruktionen erbarrend. Doch im jeßigen Reichstag? — wach wüßtes Geldarme! Bald Entfrühungs-, bald wieder Begeiferungs-Wärme! Ach und nichts mehr von Haarbeten, Jopf und Perücken, Denn selbst wer einen Jopf hat, der läßt ihn nicht blicken. Und auch Ihr, Reichs-erz-fanzler, denf' ich so gern! Wie saget Ihr da im Gefühle der Pflicht, Der ew'gen Gerechtigkeit Abbild zu geben, Mit Euren Prozeßen von ew'gem Leben, Mit juristischem Wissen von endloser Lese, Und der endlosen Langmuth der Executiv! Doch das jeßige Reich? — ei wie foretör't's vermessen Tagtäglich einher mit so kurzen Prozeßen, Und erbet das Verlangen, mit Schrecken zu meiden, Was Gutes im Reich, soll im Reiche auch gelten! — Und auch Dein, Reichs-erz-fanzler, denf' ich so gern! Erzbischof von Mainz — ein Geschworne des Herren, In dem langen Talar so bedächtlich schreitend Und bedachtam des Reiches Verhandlungen leitend! Doch der jeßige Kanzler? o wäre er hier, Und man fröh? Wer da? so erklä'n's: Kurassier, Wohl auch er ist geschoren, — von Diejen und Jenen; Doch mehr Haar als am Kopf hat er Haar auf den Zähnen. Nun aber — zum Gipfel erhebt sich mein Weh — Dein denf' ich, des Reiches hochselge Arme! Aus Fürken und Biethürnen, Staaten und Stätchen, Ein Duzend, ein ganzes, ein halbes Soldatchen, — Nicht Admonoton in Felleidung und Haltung, Nein, von reich individueller Entfaltung. Nur in Einem ichen einig selbst Hint- und Kanone: Daß im Feind auch den Deutschen man achte und schone! Eine Ansicht verrieth sich in jeglicher Bewegung: Das Gesundeste sei mäßige Leibsbewegung. Nach rückwärts allein ward Geschwindmarch erzwogen, Weils den Deutschen ja allezeit heimwärts gezogen. Jetzt aber, auf Kriegsruß, wie fährt, — o Verwüthung! Alle Welt doch sofort aus der Haut und in Rüstung, Und formirt eine Heeresmacht, grimmig und graufig, Und macht mit dem Mauergerewehre sich mauffig! Und sogar auf dem Wasser!“ — Jetzt, Schalkenarr, halt ein! Zu viel schon ist's, was wir heut' Dir verzeihn! Nun aber, nun greifen wir selbst nach dem Worte! Denn dem Heer gilt es, das einft durch die Pforte Des Sieges und das Reich in das Dainen gehoben, Dem feuererprobten in feurigen Proben — Dem Heer mit der lobeserreicheten Eien, Das einft dem gewaltigen Weltengehien Den feineren Schidel so kräftig zerichlagen, Und nun, nach des Sieges allerglorreichsten Tagen, Ein Etolz für die jeßigen und künftigen Geschlechter, Dasth, für den Frieden des Welttheils ein Wächter, Den Wogeln ein Hüter, wie einmals dem Rheine, Das Eine Heer für das Reich, für das Eine! Die's Reichsheer, dem Deutschen zur Wehre und Ehre, Hoch Deutschland in Waffen, zu Land und zu Meere! Hoch!

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 5. Februar. Die Fonds- und Aktienbörse eröffnete heute auf einem für spekulative Devisen wiederum ziemlich erheblich herabgesetzten Niveau in mäßiger fester Haltung; im weiteren Verlauf des Wertes aber stellte sich eine zunehmende Ermattung der Stimmung heraus, die theilweise im Anschluß an fremde Notirungen fernere Conserneffnungen im Gefolge hatte. Die Spekulation trat zwar auch heute mit sehr großer Reserve auf, doch waren für einige bevorzugte Hauptpekulationspapiere umfangreichere Abschlässe zu konstatiren. — Der Kap-

talsmarkt zeigte im Allgemeinen eine feste Grundstimmung, wie auch die Kassawerthe der übrigen Geschäftszweige im Allgemeinen behauptet waren. Das Geschäft im Allgemeinen gewann nur mäßigen Belang, da Kaufanlauf auf fast allen Verkehrsbereichen vorherrschend blieb. — Der Geldstand hat sich nicht wesentlich verändert, Geld bleibt also sehr flüßig. — Von den österreichischen Spekulationspapieren waren Creditactien anfänglich besonders stark angeboten und niedriger, erholten sich dann etwas und ermatteten wieder gegen Schluß; auch Franzosen und Lombarden gingen zu niedrigeren Coursen ziemlich lebhaft um. — Die fremden Fonds und Renten blieben behauptet und ruhig; Lärken, Italiener und 1860er Loose waren abgeschwächt. — Deutsche und preussische Staatsfonds, sowie landtschaftliche Hand- und Rentenbriefe verkehrten bei fester Tendenz nur vereinzel etwas lebhaft, während im Allgemeinen das Geschäft auch hier ruhig blieb. Preisritiken waren behauptet und sehr ruhig. — Eisenbahnactien, Bankactien und Indufriepapiere gingen zu wenig veränderten Coursen gleichfalls ruhig um, deren spekulative Devisen theilweise lebhafter aber durchschnittlich matter, Laurabütte Actien recht fest, wie auch rumänische Actien.

Consolid. Anleihe 4 1/2% 105,10 B. Staats-Anleihe 4% 99,30 B. (1850-1852 99,30 B.). Staats-Schuldsschne 3 1/2% 92,90 B. Berlin, d. 6. Februar. Privatverkehr. Creditactien 305,00 a 301,00 a 304,00, Franzosen 519,00 a 518,00 a 519,00, Lombarden 195,00 a 196,00 a 195,50, 1860er Loose 112,00 a 112,75, Silberrente 65,60, Papierrente 60,00 a 60,10, Itallener 70,85, 5% Türken 19,80 a 19,75, Rumänier 26,75, Ebln-Windener Bahn 94,50 a 94,75, Bergisch-Märkische 78,75 a 78,50, Rheinische 113,00, Gaslizer 85,00, Laurabütte 56,75 a 57,75 a 57,50, Darmstädter Bank —, Discont: Commanbit 122,25 a 120,50 a 121,00, Reichsbank 157,00 a 157,25. Markt. Ausfange vertheilte andauernder Rückgang der Creditactien, schließlich auf Deckungs-käufe etwas fester.

Magdeburger Börse, d. 5. Februar. Amsterdam kurze Sicht 169,25 Gd. do. 2 Monat —. Paris 8 Tage 81,15 Gd. London 8 Tage 20,415 Pf. do. 3 Monat —. Consolid. Preuß. Staats-Anl. 4 1/2% 105 Gd. Dampfschiff-Actien: Actien 4% —. do. Priorit. Actien 5% 100 Gd. Magdeb.-Leizg.-Eisen-Actien 4% 201,90 Gd. do. Lit. B. Actien 4% 94,00 Gd. do. Priorit. Actien 1. u. 2. Emiff. 4% —. do. Priorit. Actien v. 1851 3. Emiff. 4% —. do. Priorit. Actien v. 1856-1862 4. Em. 4% —. do. Priorit. Actien v. 1866-1867 5. Emiff. 4 1/2% —. do. Priorit. Actien v. 1873 6. Emiff. 4 1/2% —. do. Priorit. Actien v. 1874 7. Em. 4% —. do. Priorit. Actien v. 1875 8. Emiff. 4 1/2% —. do. Stamm-Prioritäten Lit. B. 3 1/2% —. do. Stamm-Prioritäten Lit. C. 5% 84,75 B. Magdeb. 4% Dbl. pr. 1851 4% 90 Gd. do. 4 1/2% Dbl. 1. Emiff. 4 1/2% 96,75 B. do. 4 1/2% Dbl. 2. Emiff. 4 1/2% —. do. 4 1/2% Dbl. 3. Emiff. 4 1/2% 90,60 Gd. Magdeb.-Wittenberger Stamm-Actien 3% —. do. Priorit. Actien 4 1/2% 93 Gd. do. Stadt-Dblig. 4 1/2% 99,50 Pf. do. Allgem. Verf. Actien 300 Pf. do. Feuer-Verf. Actien 220 Pf. do. Hagelverf. Actien 180 Gd. do. Lebensverf. Actien 285 B. do. Rückverf. Actien 509 Pf. do. Wasser-Verf. Actien —. do. Gas-Actien 4% 120 Gd. do. Allgem. Gas-Actien 4% —. do. Bankverein-Actien 4% 74,75 Gd. do. Privatbank-Actien 4% —. do. Wechselbank-Actien —. do. Raubank-Actien 4% 63,00 Gd. do. Bergwerks-Actien 4% 125 Pf. do. Sprit-Actien 4% 19 Pf. do. Theater-Actien 70,50 Gd. Neuf. Actien-Brauerei-Actien 4% 117,50 Gd. Benzol u. Co. Actien 4% —. Buckauer Schmelz-Sprit-Actien 4% —. Caroline, conf. Bergwerks-Actien 4% —. Chem. Fabrik Dudau-Actien 4% 151 Pf. Delsauer Gas-Actien 4% 159 Pf. Eisenh. Nienburg-Actien 4% —. 8 Gd. Carl. conf. Bergwerks-Actien 4% 54,50 Gd. Cudenb. Maschinenf. Actien 4% 80 Gd. Erd. Comf. Feilsche Actien 4% —.

Leipziger Börse vom 5. Februar. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 v. 1000 u. 500 # 3% 94,25 Gd. do. kleinere 3% 94,50 B. do. v. 1855 v. 100 # 3% 85,10 B. do. v. 1847 v. 500 # 4% 97,10 G. do. v. 1852-1868 v. 500 # 4% 96,75 B. do. v. 1869 v. 500 # 4% 96,50 B. do. v. 1852-1868 v. 100 # 4% 98,25 G. do. v. 1869 v. 100 # 4% 98,25 G. do. v. 1869 v. 50 u. 25 # 4% 98,25 G. do. v. 1870 v. 100 u. 50 # 4% 98,25 G. do. v. 500 # 5% 104,50 G. do. v. 100 # 5% 104,50 G. do. Lbbau-Zittauer Lit. A. 3 1/2% 89 G. do. Lbbau-Zittauer Lit. B. 4% 97,25 G.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 5. Februar. Weizen 175-204 M. Roggen 165-175 M. Gerste 160-220 M. Hafer 170-180 M. pr. 1000 Ko. Magdeburger Börse am 5. Febr. Kartoffelpflanzung pr. 10,000 Literproc. loco ohne Faß 43,5 a 44,5 M. Nordhausen, d. 5. Februar. (Pro 100 Klgr.) Weizen 20 M. — Pf. bis 19 M. 4 Pf. Roggen 17 M. 56 Pf. bis 17 M. 26 Pf. Gerste 18 M. 67 Pf. bis 18 M. 4 Pf. Hafer 16 M. 50 Pf. bis 16 M. 4 Pf. — Pf.

Leipziger Productenbörse vom 5. Februar. Weizen per 1000 Kilo netto 180-207 M. B. u. Pf.; ruhig. Roggen per 1000 Ko. netto 168-172 M. B. u. Pf.; fremder 162-162 M. 2.; still. Gerste per 1000 Ko. netto loco 140-186 M. B. u. Pf.; flauer. Hafer per 1000 Ko. netto loco 165-174 M. B. u. Pf. Mais per 1000 Ko. netto loco 121 M. Pf. Kaps fehlt. Narkfuchen per 100 Ko. netto loco 16 M. Gd. Küddel per 100 Ko. netto loco flüßiges 68 M. Pf.; per Febr. März 67 M. Pf.; flau. Spiritus per 19,000 Liter ohne Faß loco 44,50 M. Gd.; fester.

Riverpool, d. 5. Februar. Baumwolle (Anfangsbericht). Nutmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Stetig. Tagesimport 17,000 Ballen, davon 14,000 Ballen amerikanische, 3000 Ballen brasilianische.

Riverpool, d. 5. Februar. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Stetiger. Ankünfte 1/16 höher.

Middl. Orleans 6 1/16 middl. amerikanische 6 1/16 fair Dholerab 4 1/16 middl. fair Dholerab 4 1/16 good middl. Dholerab 4, middl. Dholerab 3 1/16 fair Benz 4 1/16 good fair Broach 5, new fair Domra 4 1/16 good fair Domra 5, fair Madras 4 1/16 fair Pernam 7 1/16 fair Smyrna 5 1/16 fair Egyptian 6 1/16.

Petroleum. (Berlin, d. 5. Febr.) Pr. 100 Kilo loco 31,5 M., pr. Febr. 28,6-5 B. pr. Febr. März 27,5 B. pr. Sept./Oct. 26 M. Regulirungspreis für die Ladung —. — Hamburg: Ruhig, Standard white loco 13,75 Pf., 13,60 Gd., pr. Febr. 13,20 Gd., pr. Aug./Dec. 12,40 Gd. — Bremen (Schlußbericht). Standard white loco 13,20 a 13,25 u. Pf. pr. Febr. 13,00 B., pr. März 12,70, pr. April 12,25. Feft. — Antwerpen: Raffinirtes, Type weiß loco 33 1/2 B. u. Pf., pr. Febr. 32 1/2 B., pr. März 30 1/2 B., 30 1/2 B., pr. April 30 1/2 B., pr. Sept. 31 Pf. Ruhig. — New-York (d. 5. Febr.): Petroleum in New-York 14 1/2 do. in Philadelphia 14 1/2. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 86 C. Goldagio 12 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der Königl. Schiffschleuse bei Trotha) am 6. Februar Abends am neuen Unterhaupt 2,16, am 7. Februar Morgens am neuen Unterhaupt 2,16 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 5. Februar Vorm. 1,34 Meter. Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 5. Febr. Am Pegel 1,20 Mtr. (Freies Wasser.)

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 5. Febr. 111 Cent. — 1 Elle 23 Zoll unter Null. — Wenig Treibeis.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Nachdem nunmehr die umfangreichen Steuer-Veranlagungs-Arbeiten für das laufende Jahr beendet sind, auch die definitive Feststellung des diesjährigen städtischen Haushalts-Etats, der Bestimmung des §. 66 der Städte-Ordnung entsprechend, erfolgt ist, werden einem jeden hiesigen steuerpflichtigen Einwohner die ihn betreffenden Auszüge aus der Steuerrolle, und zwar zunächst der die Klassensteuer, Gemeinde-Einkommensteuer, Grund- und Gebäudesteuer und Gewerbesteuer, sodann der die zu entrichtende Grund- und Miethsteuer nachweisende Auszug in den nächsten Tagen zugestellt werden.

Indem wir bemerken, daß die Kommunalsteuern, gleichwie dies im Vorjahre der Fall gewesen, durch einen Zuschlag von 100 Procent zur Staatsklassen- und klassifizirten Einkommen-, die Grund- und Miethsteuer dagegen mit 5% vom Mieths- und 2 1/2% vom Nutzungswerte der Grundstücke erhoben werden, empfehlen wir dringend, die auf der Rückseite der Steuerausweise gegebenen Erläuterungen zur Vermeidung von Weiterungen und Unannehmlichkeiten genau beachten wollen.

Insbondere aber machen wir darauf aufmerksam, daß die obengenannten Steuern nicht, wie bisher, in den ersten 8 Tagen eines jeden Monats, sondern vom laufenden Jahre an

in zweimonatlichen Raten,

wie folgt, entrichtet werden müssen:

für die Monate Januar und Februar	in der Zeit bis spätestens den 15. Februar,
" " März und April	in der Zeit vom 15. März bis einschließlich 15. April,
" " Mai und Juni	" " " " 15. Mai " " 15. Juni,
" " Juli und August	" " " " 15. Juli " " 15. August,
" " September und October	" " " " 15. Septbr. " " 15. October,
" " November und December	" " " " 15. Novbr. " " 8. December,

daß jedoch, nach wie vor, die Steuern auch für mehrere Hebetermine resp. bis zum Jahreschlusse im Voraus gezahlt werden können.

Wir bringen ferner in Erinnerung, daß die Steuerzahlungen durch Reklamationen nicht aufgehoben werden können, vielmehr bis auf Weiteres in der ausgeschriebenen Höhe, etwaiger späteren Ausgleichungen unbeschadet, pünktlich geleistet werden müssen.

Halle, den 29. Januar 1876.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Zinsenzahlung der städtischen Sparkasse wird in den Tagen

vom 7. bis 12. Februar er.

Vormittags von 8 bis 1 Uhr und Nachmittags von 3 bis 4 Uhr fortgesetzt werden.

Directorium der städtischen Sparkasse.

Vacante Lehrerstelle.

Mit dem 1. April d. J. wird an den hiesigen Schulen eine Lehrerstelle vacant. Das Gehalt derselben beträgt excl. freier Wohnung 900 Mark. Der Inhaber der qu. Stelle tritt, sobald er seine zweite Prüfung bestanden, in die Gehaltskala ein. Nach derselben steigt das Gehalt von 5 zu 5 Jahren um je 150 Mark bis zum Maximalsage von 1800 Mark.

Geeignete Bewerber wollen ihre Meldungen nebst Zeugnissen bis zum 15. März er. an den unterzeichneten Magistrat einsenden.

Scheuditz, den 4. Februar 1876.

Der Magistrat.

Die Mitglieder des landwirthschaftlichen Vereins in Schwittersdorf laden wir zu unserer Vereinsstiftung

Mittwoch den 9. Februar d. J. Nachmittags 3 Uhr

im Gasthose „zur Sonne“ in Hettstedt

hierdurch ergebenst ein.

Der Vorstand des landwirthschaftlichen Vereins

zu Hettstedt

Spielberg.

Tagesordnung:

1. Beschluffassung über die Aufforderung des Centralvereins für die Provinz Sachsen u. betreffend die Deponirung der Füllgelder Seitens des Vereins.
2. Ueber Viehverficherung.
3. Gefinde-Prämierung.

Lehrlings-Gesuch.

Ich suche pr. Ostern 1 Lehrling. W. Markgraf, Mühlenbesitzer in Peißen bei Bernburg.

Ein größeres Grundstück, Mitte Erfurt und am Wasser gelegen, passend zur Färberei und Gerberei, soll vortheilhaft verkauft werden.

Auskunft erteilt Peter Sagen, Kreuzland 5, Erfurt.

Offene Lehrlingsstelle.

Ein junger Mann mit guter Schulbildung findet Ostern in meinem Colonialwaaren- u. Destillations-Geschäft, verbunden mit Mineralwasserfabrik, unter billigen Bedingungen Aufnahme als Lehrling.

Merseburg.

Heinr. Schultze jun.

Pappel-Auction.

Mittwoch d. 9. Febr. c. sollen auf dem Rittergute Gößitz bei Radegast ca. 100 St. starke Schwarzpappeln, sowie Stangen u. Reisig meistbietend verkauft werden. Zusammenkunft Morgens 10 Uhr am Gasthose zu Gößitz.

Ein junges Mädchen, 21 Jahr alt, in der Landwirthschaft aufgewachsen, auf einem Rittergut dieselbe gründlich erlernt, dann längere Zeit auf einem zweiten Gute zur vollen Zufriedenheit ihrer Prinzipalin die Wirthschafterin-Stelle vertreten, sucht per Ostern d. J. zur Stütze der Hausfrau Stellung, wo ihr vor Allem eine gute Verbindung gesichert ist. Dff. wolle m. geflgt. unter H. K. # 20 bei Ed. Stückrath in der Expedit. d. Bg. niederlegen.

Auction.

Dienstag den 15. Februar von Vormitt. 11 Uhr ab verkaufe ich im Auftrage der Wittwe Werner zu Solma bei Landsberg:

4 Pferde, 4 Fersen, 1 einjährig. Bullen, 1 1/2jähr. Kalb, 6 Leiterwagen, 1 Preshwagen, 1 Dresch- u. Häckselmaschine, 1 Ringel-, 1 Giebers- und mehrere andere Walzen, mehrere Pflüge, Krümmer, Eggen, 1 großes Sauchensaß, Rutschgeschirr, Pferdeklammern und noch viele andere Wirthschaftsgeräthe öffentlich meistbietend gegen gleich Bezahlung. C. Saller.

Producen von Petroleum-Rückständen werden gesucht, ihre Adresse unter Angabe des Centnerpreises hierfür bei der Annoncen-Expedit. von G. L. Daube & Co., Posen, Markt 48 sub M. 25 niederzulegen.

Gebraucht werden mehrere Hundert Centner. [D. 12011.]

Kartoffeln-Kauf.

Mehrere tausend Ctr. gute Speisekartoffeln werden in Posten von Wagonladungen und mehr, franco nächste Bahnstation od. r. Elbe, zu kaufen gesucht. Preise à Ctr. unter V. N. 987. an Haasenstein & Vogler in Dresden erbeten.

Zum sofortigen Antritt wird eine ältere, erfahrene Wirthschaftsmannschaft zur selbstständigen Führung einer kleineren Landwirthschaft gesucht. Adr. bei Ed. Stückrath in der Exp. d. Bg. zu erfragen.

Ein Paar elegante fehlerfreie Kutschpferde, fünf Jahr alt, Rapen, gleichen Abzeichens, stotte Gänger, stehen zum Verkauf. Dfferten sind an Ed. Stückrath in d. Exp. d. Bg. unter J. K. 145-izulegen.

Ich suche für mein Material- u. Schnittgeschäft pr. Ostern 1 Lehrling. Franz Köhler in Peißen bei Bernburg.

Drauf bei Stumsdorf, am 4. Febr. 1876.

Die mit einem jährlichen Einkommen von 750 Mark excl. freier Wohnung und Heizung verbundene Schul- und Küsterstelle in Most bei Stumsdorf wird den 1. April d. J. vacant.

Bewerber wollen sich unter Vorlegung ihrer Zeugnisse bei mir melden.

Der Patron.

L. Febr. von Belthheim.

Donnerstag d. 17. Febr. c.

Nachmittags 2 Uhr

soll eine noch gute

Thurmuhr

in dem Gübner'schen Gasthose zu Duenstedt meistbietend verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Duenstedt, d. 4. Febr. 1876.

Die Ortsbehörde.

Schmidt. [H. 5540.]

Picitations-Termin.

Mittwoch den 16. Februar Mittags 1 Uhr soll der auf 4400 M. veranschlagte Neubau eines Stalles auf hiesigem Schulgehöfte im Wege der Submission vergeben werden. Bedingungen, Anschlag und Zeichnungen liegen auf der Pfarre zur Einsicht aus.

Zugleich soll der alte Stall auf Abbruch verkauft werden.

Klempzig bei Halle,

d. 7. Februar 1876.

Die Gemeindevertretung.

J. A.: Schmitz, Pastor.

Haus-Verkauf.

Ein in unmittelbarer Nähe von Weissenfels vor 2 Jahren massiv erbautes Haus mit 7 heizbaren Stuben mit Zubehör, großem Keller, Stallungen, Pumpe u. etwas Garten, ist bei mäßiger Forberung mit 1500 R. Anzahlung zu verkaufen. Seiner schönen Lage wegen ist es zur Einrichtung einer Restauration gut geeignet.

Anfragen unter H. # 433. befördert die Annoncen-Expedit. von Ad. Grabow jun in Weissenfels.

Mühlen- und Landgüts-Verkauf.

Eine Mahlmühle mit 2 Sängen, Reinigungsmaschine, Dreschmaschine daran, welche mit noch andern Geschäften verbunden, neue Gebäude und 51 Morg. Land hat und in wohlhabender Gegend liegt, ist veränderungshalber sofort verkäuflich. Anzahlung die Hälfte der Kaufsumme, die zweite Hälfte bleibt stehen. Auskunft durch C. Nicolai in Camburg a/S.

Einige Landgüter, große u. schöne Wohnhäuser und Gastwirthschaften in und bei Camburg ebenfalls verkäuflich durch [H. 3551.]

C. Nicolai in Camburg a/S.

Ein junges Mädchen, welches die Küche und Milchwirthschaft zu erlernen wünscht, sucht passende Stellung auf einem größeren Gute. Gefällige Adressen sind unter C. B. 36 postlag. B. örbig niederzulegen.

Eine junge Dame, Engländerin, (Hof-Lehrerin in Berlin), erbietet sich zur Ertheilung von Unterricht im Englischen in und außer dem Hause. Anmeldungen werden erbeten.

7/8 Kl. Brauhausgasse.

*** Zur Tagesgeschichte.**

Unter der Ueberschrift „Verurtheilte Anklage“ enthält die Schl. Presse einen Artikel über die jüngsten Reichstags-Verhandlungen, dem wir Folgendes entnehmen: Wie erhaben fühlten wir uns doch vor wenigen Jahren über die Franzosen, bei denen der Ruf „Verrath!“ erscholl, so oft ihre Armee eine Niederlage erlitten; nun, es hat in den letzten Monaten das Ansehen gewonnen, als sollten wir dem Auslande das ganz ähnliche, aber viel demüthigendere Schauspiel darbieten, daß bei uns der Ruf „Verrug!“ ertönt, sobald sich irgendwo in unserem politischen Leben eine Rückwirkung der derzeitigen wirtschaftlichen Verhältnisse ergibt. Ein viel demüthigenderes Schauspiel, sagen wir, denn die Franzosen besanden sich, als sie solche Fassunglosigkeit und Schmachsucht bewiesen, einem furchtbaren Zusammenbruch ihres Staatswesens gegenüber, wir aber leben in der stolzeiten Zeit deutscher Geschichte. Es ist ja wahr, daß die Elemente, welche zuerst die politische Luft mit Verleumdungen erfüllten und dann über das Vorhandensein einer „dumphen Atmosphäre“ klagen, vereinzelt und so unsympathisch wie möglich sind. Da ist der literarische Bravo, welcher sein Gewerbe so naiv betreibt, daß er selber für schriftliche Beweise seiner Erpressungsverfuche sorgt; da ist das fanatische Werkzeug einer rachschnaubenden Coterie; da ist der ehrliche, aber bornirte Duerkopf, der tapfer jede Verleumdung wiederholt, die ihm irgend jemand eingeblasen hat; da ist der durchgefallene Politiker mit der grenzenlosen Gehässigkeit gegen jeden, dem gelungen ist, was ihm mißlang. Die Zahl dieser Untersuchungen begann mit dem Prozeß Gehlsen. Was hat derselbe ergeben? Daß die Herren Hansemann und Bleichröder, zwei politisch gänzlich indifferente Persönlichkeiten, vielleicht Herrn Stroußberg aus seinen rumänischen Verpflichtungen um zwei Millionen zu wohlseil entlassen haben, um ihrerseits — recht rasch in den Welsdank „erhoben“ zu werden. Die Anschuldigungen wegen unerlaubter oder illoyaler, gewinnlüchtiger Handlungen sind vom Gerichte als Verleumdungen bestrast worden, nachdem selbst der Verteidiger nur auf mildernde Umstände zu plaidiren vermocht hatte. Diesem Urtheil auf dem Fuße ist der Bericht der Budget-Commissarien des Abgeordnetenhauses über die Belegung der Provinzial-Dotationsfonds gefolgt. Nach den verständnißvollen Anbeutungen und Winken der feigen, nach den offenen Behauptungen der muthigen Mitglieder der Verleumder-Zunft hatten Miquel und — da ein paar Millionen Mark Prioritäten der unglücklichen Hannover-Altenbekener Bahn mit in Frage sind — Bennigen den Provinzialfonds werthlose Papiere mit eigenem, selbstverständlich großem, Vortheil angehängt. Was die Werthlosigkeit betrifft, so haben am Freitag im Reichstage alle Redner, welche etwas von der Sache verstehen, übereinstimmend erklärt, daß weder von einer Gefährdung der Zinsen, noch des Capitals die Rede sein kann, wenn auch augenblicklich die Veräußerung — zu der gar kein zwingender Grund vorliegt — nur mit Verlust erfolgen könnte. In die Art aber, wie der Ankauf der für die Provinzen beschafften Papiere erfolgte, läßt der erwähnte Bericht der Budget-Commissarien des Abgeordnetenhauses hineinblicken.

Am 14. Mai 1873 schreibt der Finanzminister an die Seehandlung, es seien momentan rund 2 Mill. Thaler für die Provinzialfonds zinsbar anzulegen; am liebsten möchte er einen Theil der eben zur Ausgabe gelangenden neuen Oberschlesischen Prioritäten haben. Antwort der Seehandlung: diese Papiere sind bereits vollständig für Reichs-fonds erworben; zu beschaffen wären von 4 1/2 procentigen Prioritäten, wie der Minister sie wünscht, Berlin-Görlitzer und Hannover-Altenbekener zu 98 1/4. Daraus Camphausen: 98 1/4 ist zu theuer, zu 97 will ich die vorgeschlagenen Prioritäten nehmen. Erwiderung der Seehandlung: zu 97 sind sie nicht zu bekommen, wir bitten also um einen anderen Auftrag. Camphausen: dann verzichte ich auf Berlin-Görlitzer und Hannover-Altenbekener; wie ist es zu 98 mit Anhalt, Potsdamern, Cöln-Mindenern, Rheinischen? Die Seehandlung: „zu dem gestellten Limitum war nicht anzukommen.“ Und in diesem Tone geht die Correspondenz noch lange über eine Capitals-Anlage fort, welche die Delatoren sich so vorstellen: die Herren Miquel und Bennigen schleichen eines dunklen Abends in das Finanzministerium, und am andern Morgen sind die Provinzialfonds in Hannover-Altenbekenern angelegt. — Wie in dieser Angelegenheit durch den Bericht der Etats-Commissarien des Abgeordnetenhauses, so ist in der, mit Rücksicht auf die Summen, um welche es sich handelt, viel bedeutendern des Reichs-Invalidenfonds durch die Reichstags-Verhandlung vom Freitag volles Licht verbreitet worden, und nicht eine schmähsüchtige Behauptung ließ sich aufrechterhalten. Herr Delbrück, das Muster eines preussischen Beamten alter Schule, erklärte, persönlich die moralische Verantwortlichkeit für den Hergang bei der Belegung des Invalidenfonds zu übernehmen. Kein ehrenhafter Mann wird danach bezweifeln, daß es genau so correct-geschäftsmäßig zugegangen, wie bei der Verhandlung zwischen Herrn Camphausen und der Seehandlung nach den eben skizzirten Actenstücken. Selbst das von den Ultramontanen „schandenhalber“ beantragte Misstrauensvotum mußte der Reichsregierung nur vorzuwerfen, daß sie bei der Anlegung von fast 200 Mill. Thaler nicht mehr, keiner Coursvariation unterworfenen Papiere gekauft, als solcher eben zu haben waren, und daß sie nicht eine Vorausssicht kommender Dinge bewährt hat, wie sie kein Sterblicher besitzt. Und der Reichstag verwandte diesen Misstrauensantrag in ein Vertrauensvotum, das eine stillschweigende Brandmarfung der Verleumder enthält.

Die dritte Lesung der Strafgesetznovelle wird in der nächsten Woche beginnen. Die Freunde der Regierung halten sich überzeugt, daß die gütigen Auspsicien, unter welchen die zweite Lesung abge-

schlossen worden ist, sich für die dritte Lesung noch vermehrt haben. Als Beweis dafür wird angeführt, daß der Antrag auf Herfestellung des Kanzelparagraphen nach der Regierungsvorlage bis heute Vormittag im Hause 131 Unterschriften nationaliberaler und conservativer Mitglieder zählte. Man rechnet Seitens dieser Fractionen auf eine größere Mehrheit bei diesem und dem Armin-Paragraphen, weil sämmtliche abkömmliche Mitglieder dringend zum Erscheinen eingeladen wurden.

Don Carlos läßt zwei Briefe veröffentlichen, welche den Eindruck machen, als fühle er das Ende seines Feldzuges herannahen. Er schreibt an den Großalmosenier seines Heeres, er möge den Clerus auffordern, für seine Sache zu beten, und in einem Briefe an General Ello heißt es:

„Wenn Du in Deinem Zufluchtsorte schlimme Kunde über unsere Kriegs-Operationen erhältst, so fürchte nichts; große Sachen müssen manchmal auch großes Unglück erleiden. Wie die solche Eeder beugen sie sich, ohne zu brechen, unter der Gewalt des Orkans, aber erheben sich wieder nur um so stärker und majestätischer. Wenn wir eine Schlacht verlieren, so eringen wir bei einer zweiten reichliche Siege; ein leichter Sieg ist nicht ruhmvoll, aber je mörderischer ein Kampf ist, um so verdienstvoller ist der Sieg. Wir wollen kämpfen, lieber Ello, wir werden siegen, denn Gott ist mit uns.“

Die Ritualisten Englands haben in Folge ihrer katholischen Tendenzen in letzter Zeit in Verdacht gestanden, ganz zur katholischen Kirche überzutreten zu wollen. Der Konvertit Manning, Kardinal und Erzbischof von Westminster, einer der eifrigsten Heißsporne des Ultramontanismus, der in der Hoffnung schwelgen soll, einst die dreifache Krone auf sein Haupt setzen zu können, hat denn auch die ritualistischen Priester zum Uebertritt zur alleinseligmachenden Kirche eingeladen. Dieses Ansuchen haben jedoch die Meisten von ihnen, etwa hundert an der Zahl, an ihrer Spitze der Hauptkämpfer für den Ritualismus Mac Nochie, in einer öffentlichen Erklärung zurückgewiesen, worin sie jegliche Beteiligung an dem Vorschlage einer Wiedervereinigung mit Rom von der Hand weisen und hinzufügen, daß selbst jede Basis zu etwaigen Besprechungen darüber unbenkbar erscheine, so lange nicht die vatikanischen Dekrete in der formellsten Weise widerrufen worden seien. Für den eilen und bekehrungslüchtigen Kardinal ist diese offene Abweisung seines Bekehrungsverfuches eine sehr empfindliche Lektion.

Aus Kagusa meldet die „Pol. Corr.“, daß Ali Pascha, der vor kurzem in Moskau eingetroffen ist, es sich angelegen sein lasse, seiner Pacificirungs-Mission so rasch als möglich gerecht zu werden. Er habe zwei im Kreise der Aufständischen halbwegs respectirte Persönlichkeiten, die Herren Josa Jettanovic und Mijat Radovic, bewogen, seine Pacifications-Vorschläge ins Insurgentenlager zu überbringen. Er versprach den Insurgenten: Amnestie, Durchführung der neuen Reformen, Anstellung vieler Christen in den Civil-Ämtern der Herzogovina und Unterstützung jeder Familie mit Geld und Zugvieh. Obwohl die ersten Versuche der genannten Sendlinge Ali Paschas wegen des im Insurgentenlager herrschenden Widerwillens gegen jedes Pactiren mit den Türken ganz erfolglos blieben, so ist Ali Pascha doch weit entfernt davon, sich dadurch abschrecken zu lassen. Er hat seinen Organen Auftrag gegeben und Mittel zukommen lassen, ihre Bemühungen fortzusetzen.

Ueber die centralasiatischen Verhältnisse veröffentlicht „Ruski Mir“ Meldungen, denen zufolge in Bokhara Neigung zum Kriege vorherrscht. Der Emir selbst sammelt Streitkräfte. General Kauffmann, dessen Rückkehr auf seinen Posten als Gouverneur von Turkestan beabsichtigt, beantragt bei der Regierung, die russischen Streitkräfte in der neu eroberten Provinz um fünf Bataillone zu vermehren.

Vermischtes.

— Aus Anlaß des silbernen Ehejubiläum des Kultusministers Dr. Falk hat ein Görlitzer Bürger, Photograph Artl, dem Minister ein hübsches, sinniges Andenken überreicht. Herr Artl beschäftigt sich, wie die „N. Ztg.“ berichtet, vorzugsweise damit, photographische Gruppenaufnahmen von Schulen zu machen, und hat 100 Stück solcher Gruppenbilder zu einem geschmackvollen Album „Erinnerungsblätter aus Schlesiens Schulen“ vereinigt, welches er dem Herrn Minister mit einem ehrfurchtsvollen Glückwunsche überfendend hat. Die Gruppenbilder stellen theils Schulklassen, theils Lehrercollegien von höheren, mittleren und Volksschulen dar und sind meist gut und scharf ausgeführt. Jedenfalls wird der Minister an den Bildern dieser Laufende, welche sich der Segnungen seiner Verwaltung erfreuen, seine Freude haben und das Album als eine werthvolle Erinnerung an sein amtliches Wirken freundlich aufbewahren. Herr Artl hat dem Album insbesondere Gruppen aus fast sämmtlichen Schulen der Stadt Landeshut, dem Geburtsort des Herrn Dr. Falk, einverleibt.

Meteorologische Beobachtungen.

	5. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zuftdruck	330,19 Par. L.	329,98 Par. L.	329,97 Par. L.	330,05 Par. L.	
Luftdruck	1,85 Par. L.	1,94 Par. L.	1,64 Par. L.	1,86 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeft	92,5 pEt.	90,2 pEt.	87,2 pEt.	90,0 pEt.	
Zuftwärme	0,0 C. Rm.	0,8 C. Rm.	0,7 C. Rm.	0,0 C. Rm.	
Wind	—	NO 1.	NO 1.	—	
Himmelsansicht	neblig.	bedeckt 10.	bedeckt 10.	bedeckt 10.	
Wolkenform	neblig.	Nimbus.	Nimbus.	—	
	6. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zuftdruck	330,24 Par. L.	328,56 Par. L.	329,08 Par. L.	329,40 Par. L.	
Luftdruck	1,35 Par. L.	1,64 Par. L.	0,81 Par. L.	1,27 Par. L.	
Rel. Feuchtigkeft	88,8 pEt.	94,8 pEt.	77,9 pEt.	87,2 pEt.	
Zuftwärme	3,0 C. Rm.	1,6 C. Rm.	6,9 C. Rm.	3,8 C. Rm.	
Wind	NW 1.	NW 1.	NO 1.	—	
Himmelsansicht	bedeckt 10.	bedeckt 10.	trübe 8.	trübe 9.	
Wolkenform	Nimbus.	Nimbus.	Nimbus.	—	

Dekanntmachungen.

Da gewisse, auf den plötzlichen Tod des Stud. Kade bezügliche Gerüchte trotz der gerichtlichen Erhebungen im Publikum mit großer Fähigkeit sich erhalten, so fühle ich mich zu der Erklärung veranlaßt, daß nach dem Resultate der bisherigen Ermittlungen und dem Gutachten der medizinischen Sachverständigen bei diesem Todesfalle eine strafbare Verschuldung dritter Personen nicht vorliegt, durch die Deduction Spuren äußerer Gewalt, welche zur Erklärung des Todes dienen könnten, nicht festgestellt sind, der Tod vielmehr wahrscheinlich in Folge sog. feröser Apoplexie, wie sie bei plötzlicher Erkältung erhiteter Körper oft eintritt, erfolgt ist.

Ganz besonders aber fühle ich mich gedrungen, zu erklären, daß der Gymnasiast **Hort v. Landwüst** in der fraglichen Nacht vom 30. zum 31. Januar d. J. im Lokale des „neuen Theaters“ nicht anwesend gewesen ist, vielmehr ein Nichtgymnasiast unbefugter Weise sich dessen Namen beigelegt hat.

Halle a/S., den 5. Februar 1876.
Der Staats-Anwalt.

Handels-Register.

In unserm Handels-Gesellschafts-Register ist unter No. 31:

Firma der Gesellschaft:
Ad. Mögling & Comp.
Sitz der Gesellschaft:

Quersfurt.

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:
der Cigarren-Fabrikant **Adolph Mögling** und
" " **Feodor Mögling**,
Beide hier.

Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1876 begonnen, heute eingetragen worden.

Quersfurt, den 29. Januar 1876.

Königl. Kreisgericht, I. Abtheilung.

Diebstahl.

Es sind am 4. d. Mts. Vormittags aus einer 2 Treppen hoch

gelegenen Kammer Mühlweg Nr. 12

1 Paar noch gute kalblederne Stiefeln und

1 grau melirte Sommerhose

gestohlen worden. Anzeigen sind hierüber der Königlichen Staats-An-

walttschaft oder hierher zu erstatten. Vor Erwerb wird gewarnt.

Verdächtig ist eine Bettlerin, kleine trumme Figur, anscheinend

brustkrank, die ein türkisch buntes Sommer-Umschlagetuch trug.

Halle a/S., den 5. Februar 1876.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Für die hiesige Stadtschule wird ein 5ter Lehrer, welcher namentlich den Turnunterricht mit ertheilen kann, zu Hieren d. J. gewünscht.

Gehalt 810 Mark.

Schriftlichen Bewerbungen von den nöthigen Attesten begleitet, sehen wir binnen vier Wochen entgegen.

Lauchstädt, d. 1. Febr. 1876.

Der Magistrat.

Ich suche bis zum 1. April o. einen unverheiratheten Diener mit guten Attesten.

Weisenfels, d. 4. Febr. 1876.

Wurmb von Zinck,
General z. D.

Gasthofverkauf.

Der Gasthof zum Sächsischen Hof am Markte zu Dhrdruf gelegen, mit 6 heizbaren Zimmern u. 10 Kammern, Stallung u. Garten mit Brauerei und Felsenkeller, soll nebst Inventar Familienverhältnisse wegen unter günstigen Zahlungsbedingungen verkauft werden. Mit der zum Frühjahr d. J. eintretenden Eröffnung der Gottha-Dhrdrufer Eisenbahn steht eine Erhöhung des schon lebhaften Dhrdrufer Verkehrs in Aussicht und werden Kaufliebhaber ersucht, sich direct an den Unterzeichneten zu wenden.

Dhrdruf.

C. Müller.

Speisewiebeln
find noch mehrere Wiebel zu haben bei
Ed. Haue.
Xhiemendorf b. Brehna.

Ein Landgut unweit Leipzig mit 120 Morgen und Nebenbranche ist zu verkaufen, mit 8 bis 10,000 Thaler Anzahlung. Offerten unter V. C. 86 befördern **Haasen-**

stein & Vogler in Leipzig.

11,000 Mark Mündelgelber sind sofort oder zum 1. April gegen pupillarisches Sicherheit auszuleihen.

Wilh. Schreiter,
Charlottenstraße 4.

Dr. med. Tritschler, Leipzig,
Bühl 65/66, II. Etage, homöopathischer Arzt u. Specialarzt für Chron. Krankh., bei Frauen-, Nerven-, Unterleibsleiden, einschließl. Syphilis (sichere u. milde Cure). 8—11, 3—5. Bei genauer Krankheitsbeschreibung brieflich.

Ein Wiesenbau-Techniker

wird zur Anlage einer Wiesenbewässerung gesucht. Offerten werden sub S. N. No. 30 poste rest. Delitzsch erbeten.

Ein anständiges junges Mädchen, welches Puzmachen u. Weißnähen gelernt hat, sucht unter bescheidenen Ansprüchen zum 1. April eine Stelle in einem Weißwaaren- od. Posamentier-Geschäft. Näh. Schülertshof Nr. 18 im Laden.

Beretreter.

Ein großes französisches Haus sucht zur Plazierung seiner feinen Weine und Spirituosen einen tüchtigen und achtbaren Agent. Specielle Bedingungen. (H. 669 X.)
Man schreibe an Herrn Lacarriere, Besitzer, in Bordeaux.

Die ordentliche General-Versammlung

findet

Sonntag den 13. Februar d. J.

Nachmittags 3 Uhr

im Keltchen Lokale (Preuß. Hof) statt, wozu die Mitglieder ergebenst eingeladen werden.

Tagesordnung:

- 1) Vierteljahrsbericht pro IV. Quartal 1875.
- 2) Rechnungslegung pro 1875, und Feststellung der Dividenden-Vertheilung.
- 3) Dechargirung der Rechnung pro 1874.
- 4) Wahl zweier Ausschussmitglieder für die statutenmäßig auscheidenden.
- 5) Wahl zweier Rechnungs-Revisoren zur Prüfung der Rechnung pro 1875.
- 6) Wahl dreier Mitglieder zur Abschätzung der Vorstands- und Ausschussmitglieder.

Der Ausschuss des Vorshuß-Bereins zu Wettin,

eingetragene Genossenschaft.

L. Loechel, Vorsitzender.

Schnittgeschäft.

Ein altes gutes Schnittgeschäft, beste Lage einer Stadt von 5000 Einwohnern in reicher Gegend, ist mit wenig Anzahlung zu verkaufen. Adressen unter Chiffre H. 5556 befördern **Haasen-**

stein & Vogler in Magdeburg.

Gesucht

wird von mir zum 1. April or. ein solides, gewandtes Stuben-

mädchen. Persönliche Vorstellung mit guten Zeugnissen erforderlich.

Artern, d. 6. Februar 1876.

Frau Amtsraath Böving.

Für ein Hotel in Bamberg

wird ein tüchtiger [H. 8137a.]

Dberkellner

mit Sprachkenntnissen gesucht. Nur solche, mit guten Zeugnissen wollen sich melden. Gefl. Offerte sub F. T. 140 beförd. die **Annou-**

ncedation v. Haasen-

stein & Vogler in Bamberg.

Eine sehr tüchtige Directrice, welche feinen Puz selbstständig arbeiten kann, findet angenehme Stellung bei

W. Mittelbach

in Lützenwalde.

Zwei junge Leute suchen in der Nähe der Strafanstalt ein ordentlich möblirtes Zimmer. Adressen unter F. S. postlag. Hauptpost.

Wir suchen für das Comptoir unseres Holzgeschäftes u. Dampf-Schneidmühle einen Lehrling. [H. 5274.]
Hensel & Müller.

Pferde-Verkauf.

1 schwarzbraune Stute, 7 $\frac{1}{2}$ Zoll hoch, 10 Jahr alt, gut geritten, ein- und zweispännig eingefahren, steht veränderungshalber zum Verkauf **Mer-**

seburg, Oberaltenburg 10.

Ein feiner leichter Schlitten zu verkaufen.
Magdeburgerstraße 25.

Auf ein gut geleg. Geschäftshaus, welches sich zu 13,000 Thaler verzinst, wird zur alleinigen Hypothek ein Kapital von 5 bis 6000 Thaler per 1. Juli gesucht und gef. Offert. unter B. # 9390 an die **Annou-**

ncedation von J. Barck & Comp. in Halle a/S. erbeten.

In einem großen Dorfe ist wegen Todesfall ein Material- u. Seilergeschäft zu verkaufen. Auskunft ertheilt **Carl Schulze**, H. Ulrichsstr. 31.

Wichtig für Kranke.

Allen Kranken wird das Buch:

Dr. Retan's „Selbstbewahrung“

oder „Hilfe in allen Schwäche-

zuständen des männlichen

Geschlechts“, Preis 3 Mark,

angelegentlich empfohlen.

Zu beziehen durch jede Buch-

handlung oder von G. Pornicke's

Schulbuchhandlung, Leipzig.

Dieses Buch wurde von Re-

gierungs- und Wohlfahrts-

behörden empfohlen. [H. 36694]

Man achte genau auf den Titel.

Haasenstein & Vogler,

Halle, Leipzigerstr. 102,

empfehlen ihre Dienste zur prompten

Bevorzugung von Anzeigen jeder Art

an alle Zeitungen der Welt zu deren

tarifmäßigen, d. h. den Preisen, die

man bei directer Aufgabe am

Orte des Erscheinens zu zahlen

haben würde.

— Geschäftsprogramm und —

— Zeitungs-Verzeichnisse auf —

— Verlangen gratis u. franco.

Jeden Tag frische Jauersche

Kochwürstchen bei

C. Kuntz, gr. Steinstr. 65.

Stadt-Theater.

Dienstag d. 8. Februar 1876.

Mit aufgehobenem Abonnement.

Benefiz für Hrn. Gustav Ernst:

Drei Tage aus dem

Leben eines Spielers,

Großes Schauspiel in 4 Acten und

6 Bildern von Angely.

Zu dieser feiner Benefiz-Vorstel-

lung ladet ergebenst ein

Gustav Ernst.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Statt besonderer Anzeige.

Am Sonnabend den 5. Februar

11 Uhr Vormittags, starb ruhig und

unermwartet am Schlagfluß, der

Kentier **Carl Vester** im 70. Le-

bensjahre, was tief betrübt allen

Verwandten und Bekannten hier-

mit anzeigen

die trauernden Hinterbliebenen.

Halle, d. 5. Februar 1876.

Die Beerdigung findet Mittwoch

d. 9. Februar Vormittags 11 Uhr

vom Leichenhause des neuen Fried-

hofes statt.

Todes-Anzeige.

Heute verlor ich durch den Tod

meine liebe gute Mutter, Frau

Johanna Rißing geb. Fischer.

Halle a/S., d. 7. Februar 1876.

Wilhelm Rißing.

Telegraphische Depesche der Halleschen Zeitung.

Konstantinopel, d. 6. Februar. Die Pforte notificirte heute den Vertretern der sechs Mächte die Entscheidung betreffs der Andraffy'schen Note in folgender Fassung: Infolge der zwischen der Pforte und den Botchaftern der drei Nordmächte bezüglich der Beschleunigung des Aufstandes in der Herzegowina stattgehabten Besprechungen beschloß die Regierung, den Insurgenten-Districten in fünf Punkten die in der Andraffy'schen Note erwähnten Reformen zu gewähren.

Weimar, d. 6. Februar. Heute Nachmittag 2 1/2 Uhr hat die Trauung des Prinzen Reuß mit der Prinzessin Marie von Sachsen-Weimar stattgefunden. Bei der Trauung folgenden Tafel brachte Se. K. K. Hoheit der Kronprinz des deutschen Reichs und von Preußen den Toast auf das Wohl der Neuvermählten aus.

Paris, d. 6. Februar. Thiers hat von den ihm zur Deputirtenlammer angebotenen Kandidaturen nur diejenige für Paris angenommen.

Madrid, d. 6. Februar. General Duesada hat, ohne Widerstand zu finden, Durango besetzt.

Bukarest, d. 6. Februar. Der Finanzminister Cantacuzeno hat seine Demission gegeben; dieselbe ist jedoch vom Fürsten noch nicht angenommen worden.

Berlin, den 6. Februar.

Die Nachweisung der Einnahmen an Zöllen und gemeinwirtschaftlichen Steuern, sowie anderer Einnahmen im deutschen Reich für die Zeit vom 1. Januar bis zum Schlusse des Monats December 1875 ergibt an Solleinnahme für Eingangszoll 120,590,882 M gegen 1874 + 5,202,880 M, für Rübenzucker 43,667,342 M gegen — 6,132,464 M, für Salzsteuer 33,316,498 M gegen — 886,213 M, für Tabakssteuer 953,358 gegen — 428,489 M, für Branntweinsteuer 54,185,769 M gegen + 3,733,955 M, für Uebergangsabgaben von Branntwein 112,513 M gegen + 10,291 M, für Brausteuer 17,736,768 M gegen + 496,663 M, für Uebergangsabgaben von Bier 885,585 M gegen + 17,583 M, für Wechselstempelsteuer 7,213,128 M gegen 171,630 M, für die Reichseisenbahnverwaltung + 884,577 M.

Die „Post“ theilt Folgendes mit: „Graf Eulenburg hat in Folge seiner neulichen Rede eine Mitgliedskarte des hiesigen socialdemokratischen Vereins erhalten nebst Quittung über einen Monatsbeitrag.“ Zur Erläuterung sei bemerkt, daß der Beschluß des socialdemokratischen Vereins auf folgenden Erwägungen beruht, daß der Minister des Innern sich die Anwartschaft auf eine Mitgliedskarte erworben, weil er, 1) im Reichstage durch Verlesung socialdemokratischer Schriften auf die Abgeordneten veranlaßt eingewirkt, daß sie einstimmig den Paragraphen gegen die Socialdemokraten ablehnten, 2) weil er die Colportage von Auszügen socialdemokratischer Schriftsteller durch Separatabdrücke in der „Post“ und „Nordd. Allg. Ztg.“ begünstigte, 3) weil er durch die unter seiner Verantwortlichkeit redigirte „Prov.-Corr.“ auf die Verbreitung derselben unter der Landbevölkerung gesorgt habe, indem dieses hochpflichtige Organ den Kreisblättern in Tausenden von Exemplaren gratis zugestellt wird, 4) weil in Bezug auf die Neuwahlen der Minister des Innern durch die Verbreitung socialdemokratischer Schriften die beste Propaganda für die Socialdemokraten gemacht habe.

Die nun über sieben Jahre schwebende Angelegenheit wegen Aenderung der Taxen für Medicinal-Personen naht jetzt ihrem Abschluß, und wenigleich die Taxe nur noch bei Streitigkeiten der Parteien vor Gericht oder als Maßstab für Verwaltungsbehörden in Betracht kommt, so hat sie gerade deshalb große Wichtigkeit. Wie es heißt, will der Minister der Medicinal-Angelegenheiten den schon ohnehin zwischen weiten Grenzen liegenden Aerenwurf vor der Fertigstellung veröffentlichen, damit die Aerzte sich alleseitig darüber äußern können. Die letzte jetzt noch gültige Taxe datirt von 1815, ist in der Sache aber ein Jahrhundert älter. Sie ruht auf einer durch die Gesefsammlung veränderten landesherrlichen Verordnung, deren integrierender Theil sie ist, und ist dadurch auch selbst ein Gesez, das nur auf dem Wege der Gesefgebung geändert werden kann. Gleichzeitig ist man im Medicinal-Ministerium mit einer neuen Reform des Heilwesens beschäftigt, wobei, wie man hört, beabsichtigt wird, Aerztekammern als Ehren- und Disciplinarräthe einzusetzen. Diese Reform wird sich nur auf Preußen erstrecken, wogegen das Gesez über die Errichtung und Verlegung von Apotheken im Reichskanzler-Amt ausgearbeitet wird, um dann an den Bundesrath und von da an den Reichstag zu gelangen.

Das amtliche Erkenntniß in der Untersuchung über den Untergang des Dampfers „Deutschland“ ist erschienen. Der Spruch lautet, der Compaß sei offenbar wesentlich richtig gewesen, die Hauptschuld an dem Schiffsbruch trage das Hinauseilen des Schiffes über die Berechnung (ahead of reckoning), weil der Capitän nicht beachtet habe, daß der Strom westlicher treibe. Beschuldigt wird der Capitän nachgewiesenen Mangels an Vorsicht und Urtheil. Nach den Lothungsergebnissen, welche eingehend verfolgt und verglichen worden, hätte er wissen müssen, daß er den Cours verlassen hatte, er mußte einwenden und umkehren. Der Führer der Untersuchung bedauert solch ein Erkenntniß aussprechen zu müssen gegenüber einem so geachteten und bewährten Seemann, dessen mannhafte Benehmen während des Unglücks und

nachher hohe Gewissenhaftigkeit, Geistesgegenwart und Bewahrung strenger Disciplin gerabegu Bewunderung verdiene. Den Rettungsmannschaften wird bezeugt, daß sie bei der späten und ganz ungewissen Benachrichtigung nicht mehr hätten leisten können. Die Schmachleute sind auf Zeugenaussagen freigesprochen. Der Bericht erklärt, die Verbesserung der Signalements und der Communication zwischen den Leuchtschiffen und der Küste sei dringend geboten.

Am 20. Januar auf dem Mont Blanc.

Dem „Journal des Débats“ wird aus Genf geschrieben: Donnerstag, den 20. Januar, um 9 Uhr Morgens standen ein französischer Maler, Herr Gabriel Loppé, und ein englischer Geolog, Herr James Eccles, auf dem großen Plateau des Mont Blanc, 4000 Meter über dem Spiegel des Meeres. Die Herren Eccles und Loppé sind überall im Gebirge bekannt. Der Erstere pflegt den größten Theil des Sommers auf den hohen wissenschaftlichen Forschungen zu leben; der Andere ist ein Gletschermaler und bringt den Sommer in Chamounix, den Winter in England, den Herbst in Genf zu. Von Chamounix zieht er jeden Morgen aus, um Schneepartien zu malen, und er hat auf diese Weise schon elf Mal den Mont Blanc erklimmt. In Genf giebt er seine Studien in Gemälden wieder, von denen einige eine Höhe von 4 1/2 Metern erreichen, rollt sie dann zusammen und reist mit ihnen nach England, wo sie die Gallerien irgend eines Schlosses schmücken werden, nachdem sie auf den öffentlichen Ausstellungen die Menge herbeigelockt haben. Herr Loppé, Mitglied des Londoner und des Schweizer und einer der Gründer des Französischen Alpenklubs, ist wohl der einzige Künstler der Welt, der sich auf der höchsten Spitze des Mont Blanc niedergelassen hat, um zu malen. Was die Weiden in dieser Jahreszeit in jenen Regionen zu thun hatten? Sie wollten ganz einfach den Winter im Schnee und Eispalast besuchen, den er sich gebaut hat, wo er stark und allein herrscht. Die unerfahrenen Touristen begeben sich bei der ersten Kälte nach Italien, um die schöne Natur zu bewundern, und kommen größtentheils enttäuscht zurück: sie haben in Bologna viel Schnee und in Neapel viel Regen getroffen. Italien muß beim Sonnenschein besucht werden, nur im Sommer ist sein Himmel wahrhaft schön, und so entfaltet der Winter nur im Norden und auf den höchsten Bergspitzen seine volle Pracht. Das haben die Alpenklubisten erkannt und darum unternehmen sie jetzt häufig Winterausflüge. Noch vor wenigen Tagen hat eine solche Karawane von Genf dem großen Sankt Bernhard einen Besuch abgestattet und es nicht bereut: eine Gerns Jagd, zu Eis erstarrte Wasserfälle, ein Alpplügen, ein Sternenhimmel, wie er den Thalbewohnern nimmer glüht, die freundlichsie Aufnahme im Hospiz bei den Mönchen und ihren weltberühmten Hunden entschädigen sie reichlich für die erlittenen Strapazen.

Unsere Reisenden verließen Chamounix den 19. um 9 1/2 Uhr Morgens. Chamounix ist ein sehr angenehmer Winteraufenthalt. Während von allen Seiten Hiebeposten von Schneeverwehungen und den Folgen einer in Südfrankreich ganz ungewohnten Kälte eintriefen, stieg dort das Thermometer an der Sonne bis 23 Grad über Null. Der Himmel war wolkenlos, an den Abhängen der Aiguille du Midi, die im Sommer ein Teppich von Alpenrosen deckt, hing frischgefallener Schnee, in dem man sich mit Freuden gewälzt hatte. Die beiden Freunde stiegen, von zwei Führern und zwei Trägern begleitet, frohen Muths auf den Bossons-Gletscher, wo sie um 11 1/2 Uhr anlangten und sich Angesichts der herrlichen Winterlandschaft eine kurze Rast gönnten. Die untergehende Sonne hüllte die Felsen in ein glühendes Roth, warf auf die Gletscher rosiges Schimmer und verlieh dem Schnee, der tief unten in den Thälern lag, einen bläulichen Hauch, während die fernen Bergspitzen in einem reinen Lichtmeer schwammen. Der Himmel strahlte im reinsten Blau und über der Fläche des Genserses erhob sich ein leichter Nebel, welcher uns, die wir in demselben athmeten, alle Aussicht benahm und keinen Gedanken daran aufkommen ließ, daß zu derselben Stunde glückliche Menschenkinder sich auf einem der höchsten Bergriesen an der Sonne wärmten.

Noch mußte aber vor Einbruch der Nacht die schwierigste Wegstrecke zurückgelegt werden, hinweg über steile Stellen und Risse, welche Neulinge mit Grauen erfüllen, bis hinauf zu den Grands-Mulets. Manche dieser Eispalten sind so weit, daß man mit Leitern darüber hinwegklettern muß, andere sind scheinbar mit Schnee ausgefüllt, der unter den Füßen der Unvorsichtigen, welche sich ihm anvertrauen, zusammenbricht. Unsere Freunde sind mit diesen Gefahren so vertraut, daß sie für sie nicht mehr existiren; sie sind durch gute Stricke aneinander befestigt und wer einen Fehltritt thut, wird von den Vorkerschreitenden und Hinterkommenden wieder auf die gute Bahn gebracht. Der frisch gefallene Schnee trug noch bedeutend dazu bei, den Weg zu verlängern, bald sank der eine der Wandergesährten, bald der andere bis an die Knie ein und die Gesellschaft langte erst um 5 1/2 Uhr bei der Hütte der Grands-Mulets an, der höchstgelegenen menschlichen Wohnung in Europa.

Man kann sich nichts Behaglicheres denken, als diesen Pavillon der Grands-Mulets zur Winterszeit. Er umfaßt die kleinen Schlafkammer mit ausgezeichneten Betten und eine vollständig ausgerüstete Küche, deren Einrichtung nach einem siebenstündigen Marsch ganz unschätzbar ist. Das Abendessen ließ nichts zu wünschen und die Nacht verstrich bei einer verhältnißmäßig niedrigen Temperatur. Keines der drei von Herrn Eccles mitgebrachten Thermometer fiel hier, 3030 Meter über dem Niveau des Meeres, tiefer als 7 Grad unter Null. Die Nacht zuvor hatte es in Laghuat, einer 180 Kilometer südlich von Algier liegenden Stadt, gefroren.

Um 6 Uhr Morgens machte sich die kleine Karawane beim Laternenchein wieder auf. Man empfand so wenig die Kälte, daß mehrere der Führer ihre Handschuhe auszogen, um bequemer die Eisärte führen zu können

Um 7 Uhr zeigte das Thermometer 8 Grad unter Null; zu derselben Stunde wies es in Chamounix 11 Grad unter Null, woraus man den ganz neuen Schluss ziehen darf, daß man in den Alpen nur zu steigen braucht, wenn man weniger frieren will. Um 9 Uhr waren der Mater und der Geolog auf dem großen Plateau und hatten nur noch die Kuppe des Mont Blanc zu erklettern, was Herr Loppé schon mehrmals in dritthalb Stunden ausgeführt hatte. Noch etwas Muth und Ausdauer und die beiden Touristen hätten sich rümen können, die Ersten gewesen zu sein, die zur Winterzeit den Gipfel des Mont Blanc, von dem aus man ganz Europa überblickt, betreten hätten. Aber seit einigen Stunden hatte sich von Italien her der Ostwind erhoben, er fing an, den Schnee in Wirbeln aufzuwehen und mahnte zu schleuniger Rückfahrt. Ein Schneesturm im Gebirge ist schrecklicher, als ein Wüstensturm, schrecklicher, als der wildeste Seesturm. Ringsumher glänzten die anderen Bergspitzen noch in der Sonne und ihre Umrisse hoben sich scharf vom Himmel ab, während in der nächsten Nähe das Geföhler des aufgezagten Schnees immer heftiger wurde und die Windsbraut die sechs Männer auf dem Plateau des Mont Blanc wegzufegen drohte. Das Thermometer war indessen nur 13 Grad unter Null gesunken. Mit Sturmesseite ging es den Berg hinunter; Strecken, die zu erklettern eine Stunde gebraucht hatte, wurden in 5 Minuten zurückgelegt und die Reisenden langten um 11 1/2 in Chamounix an, wo sie milde Frühlingslüfte fanden. Den nächsten Tag waren Berg und Thal in grauen Nebel und Schnee gehüllt.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen am 5. Februar.

Aufgeboden: Der Bahnarb. A. E. Kloppe, Mannschefr. 14, und E. Schröder, Königsstr. 5.
Eheschließungen: Der Gerichts-Assessor F. A. K. Colberg, Frankfurt a. M., und L. A. Kersten, große Steinstraße 59. — Der Schriftföher F. G. E. Eckhain, Geißstraße 51, und Ch. A. Krenne, Lucengasse 13. — Der Tischler F. E. Kahlmann und F. E. B. Schlottbauer geb. Weber, Brunnen-gasse 3.
Geboren: Dem Fleischermeister E. Krautmann ein Sohn, Langegasse 22. — Dem Maurermeister E. Hildebrandt ein Sohn, Wuchererstraße 7. — Dem Stereotypen D. Schneemann ein Sohn, 1. Vereinsstr. 1/2. — Dem Schneider F. Hörner ein Sohn, Schulberg 7. — Dem Bremser E. Schimpf ein Sohn, Pfännerhöhe 7b. — Dem Tischlermeister H. Keer eine Tochter, Saalberg 2.
Gestorben: Der Rentier Friedrich Rudloff, 60 Jahr 10 Monat 29 Tage, Schlagfluß, Hospitalplatz 9. — Des Fleischermeister F. E. Bod Tochter Emma Bertha, 1 Monat, Schwäche, großer Schlamm 10a. — Der Rentier Johann Carl Becker, 69 Jahr 2 Monat 7 Tage, Schlagfluß, Magdeburgerstraße 6. — Des Zimmermann F. Adler Sohn Paul Christian Emil, 4 Jahr 4 Tage, Erump, Breitestraße 11. — Des Stärke-Fabrikanten E. Luge Tochter Anna, 16 Jahr 7 Monat 2 Tage, Lungenentzündung, Fischerplan 6.

Im Monat Januar er. wurden 50 Ehen geschlossen. — Geburten kamen 224 zur Anmeldung, und zwar 100 Söhne und 124 Töchter; unehelich wurden 29 geboren, 15 Söhne und 14 Töchter, davon von Halle 16, 8 S. und 8 T., von auswärtig 13, 7 S. und 6 T. — Es starben: 146 Personen, 81 männlichen, 62 weiblichen Geschlechts, 3 todtegeboren; davon im Alter unter 1 Jahr 29 (19 m., 10 w.), von 1-5 Jahr 29 (17 m., 12 w.), von 5-20 Jahr 10 (4 m., 6 w.), von 20-50 Jahr 36 (19 m., 17 w.), von über 50 Jahr 39 (22 m., 17 w.).

Literarisches.

Die „Deutschen Monatshefte“ (Berlin, Carl Heymann's Verlag) sind mit dem uns vorliegenden Januarheft 1876 in den 4. Jahrgang eingetreten. Sie wollen eine „Zeitschrift mit der gesammten Kulturinteressen des deutschen Vaterlandes sein und sind mit bestem Erfolge bestrickt, dies Programm zur Ausführung zu bringen. Ein Blick auf den Inhalt des eben erschienenen 1. Heftes VII. Bandes bestätigt dies von Neuem. Die Januar-Nummer enthält Folgendes: Die Novelle zum Strafgesetzbuch des Deutschen Reichs. — Die Stellung des Vormundes nach der preussischen Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875. — Die preussische Marine in den Jahren 1811-1835. — Der Codex diplomaticus Saxoniae regiae. — Thomas Carlyle, der Biograph Friedrich II. — Deutsche Dialektdichter. — Zur Charakteristik der philosophischen Anschauung der Gegenwart. — Aelteste Druckzeugnisse im germanischen Museum zu Nürnberg. — Die Ausgaben von Olympia. I. — Die Monatschronik des Deutschen Reichs des Auslandes, welche den Beschluß bildet, giebt eine thatsächliche Darstellung der politischen und sozialen Ereignisse der Gegenwart, für welche die „Deutschen Monatshefte“ den Dank aller derjenigen erwerben dürfen, welche sich eine objektive Anschauung von der jüngsten Vergangenheit zu bilden wünschen.

Deutsche Seewarte.

4. Februar.

Barometer seit gestern in ganz Mitteleuropa und Scandinavien rasch gefallen, am meisten in Nordwest-Deutschland (12 bis 14 Mm.), wo meistens leichter Schneefall eingetreten ist bei mäßigem bis starkem Südwest. In Schottland hat der Luftdruck um 10 Mm. zugenommen. Das barometrische Minimum in Nord-europa scheint etwas ostwärts verschoben, doch haben die Linien gleichen Drucks im Südwesten desselben eine starke Ausbuchtung über der Nordsee erhalten, an deren Westküste darum nördliche, Ostküste südwestliche Winde wehen. Temperatur wenig verändert. Im Kanal mäßiger West mit halb bewölktem Himmel und ziemlich unruhiger See. Ocean bei Irland förmlich, Nordsee bei Helgoland ziemlich unruhig, sonst leicht bewegt, deutsche Ostküste ruhig.

5. Februar.

Ueber ganz Mitteleuropa erstreckt sich heute ein Gebiet niederen Luftdrucks, partielle Minima liegen bei Triest, im centralen Norddeutschland und in Finnland; das Barometer fiel gestern in Deutschland bei Schnee und Regen (Niederdruck 1 bis 6 Mm.) im Laufe des Tages rasch, doch hat sich in der Nacht ein barometrisches Minimum und ein höchst regelmäßiger Luftwirbel hier ausgebildet, dessen Centrum etwa bei Magdeburg liegt. Die Luftströmung im Wirbel ist jedoch nur sehr leicht bis mäßig und nur auf der Nordsee weht der Nordost frisch. Ueberall in Deutschland bedeckter Himmel.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 5. bis 7. Februar.

Kronprinz. Hr. Landrath Fr. v. Walthemath a. Schlesien. Hr. pract. Arzt Dr. Dietrich a. Mannheim. Hr. Graf Hof a. Dresden. Hr. Rittergutsbes. Zimmermann m. Frau u. Frd. a. Venedig. Hr. Gutsbes. Barth a. Ritterhausen. Hr. Fabrikbes. Frenkel a. Wühlhausen. Hr. Rent. Albert a. Borna. Hr. Jurist Hellfeld a. Chemnitz. Die Hrn. Kaufm. Bode a. Berlin, Müller a. Bremen, Scholle u. Werner a. Leipzig, Keitel a. Pofau.
Stadt Zürich. Hr. Prof. Gabler a. Bremen. Hr. Stud. Werfel a. Prag. Hr. Oberförster Wölkel a. Danzig. Hr. Domänenpächter Wesel a. Conberleben. Hr. Kreisrichter Franke a. Magdeburg. Hr. Amtmann

Berger a. Brodthor. Hr. Director Haufe a. Berlin. Hr. Referendar Schwarz a. Naumburg. Hr. Fabrikbes. Koch a. Neumark. Hr. Rent. Wolferdorf a. Hamburg. Hr. Stud. Schaaf a. Berlin. Hr. Landw. Schaffer a. Bräunfelde. Hr. Major a. D. v. Werthen a. Berlin. Hr. Rent. Faust a. Schandau. Die Hrn. Kaufm. Fromberg a. Königsberg, Kogel a. Berlin, Lohenthal a. Halle, Küchmeister u. Schaufuß a. Bremen. Esmer a. Regensburg, Simon u. Lyon, Steinbrecher a. Staßfurt, Albin a. Kopenburg, Ebert a. Brandenburg, Steiner a. Bräunfelde.
Stadt Naumburg. Hr. Defon. Rath Demler m. Fam. a. Köthen. Hr. Rittergutsbes. Friese m. Frau a. Eisenach. Die Hrn. Bürgermeister Dr. Koch u. Prof. Dr. Birkel a. Leipzig. Hr. Regierungsrath Schering a. Erfurt. Hr. Gutsbes. Kühnhold a. Köstelen. Die Hrn. Kaufm. Kinnemann a. Magdeburg, Bockrodt a. Wühlhausen, Abrahamson u. Bing a. Berlin, Lojus a. Mainz, Kabe a. Münster, Bendix a. Dülmen, Bilstein a. Börde in Westfalen, Lindemeyer a. Eldersfeld, Raumann a. Frankfurt a. M.
Goldner Ring. Hr. Appellations-Referendar Lintner a. Naumburg. Hr. Abrahamsohn m. Fam. a. Frankfurt a. M. Hr. Kaufm. Gärtner Evangelberg a. Wismannshausen. Hr. Referend. Officier Köhling a. Nürnberg. Die Hrn. Kaufm. Dehl a. Berlin, Kröning a. Fielesfeld, Glühöb a. Haspe, Frankenstein a. Eöln, Sandberg a. Freystadt, Beckmann a. Frankfurt, Solbrig a. Friesach, Bieler a. Notha, Schmeißer a. Chemnitz.
Goldene Äugel. Hr. Ingenieur Trändell a. Landsforn. Hr. Inspector Hartung a. Eöln. Hr. Grunddirector Mette a. Wöhrersleben. Die Hrn. Directoren Krone a. Nordhausen, Wochstedt m. Gem. a. Leipzig, Kumpf a. Berlin. Hr. Königl. Fabrik-Director Dr. Essinguth u. Magdeburg. Die Hrn. Kaufm. Franke a. Nordhausen, Kobart a. Fürth, Döbberler a. Königssee, Nordenberg a. Berlin, Fichtner u. Köbbeln a. Leipzig, Pohl m. Frau a. Nordhausen, Erfurt a. Eisenach, Hollbach a. Eöln, Frudling a. Cassel, Dollberg a. Frankfurt a. M., Morgenroth a. Kopenbagen, Derofter a. Bräunfelde.
Preussischer Hof. Hr. Maurermeister Brückner a. Erfurt. Hr. Landw. Morgenstern a. Hannover. Hr. Fabrik. Hainburg a. Bismark. Die Hrn. Kaufm. Müller a. Leipzig, Beulich a. Hainichen.
Kaufmischer Hof. Frau Assessor Scheide m. Tochter a. Düsseldorf. Die Hrn. Sommerfeld a. Hannover, Neumann a. Berlin. Hr. Buchhalter Herzblatt a. Eisenach. Hr. Gutsbes. Bringel a. Langensalza. Hr. Versicherungs-Inspector Sahlmann a. Dresden. Hr. Baumtechniker Jäger a. Weiskopf. Hr. Ingenieur Gbpfert a. Braunschweig. Die Hrn. Kaufm. Eickler a. Elberfeld, Meyer a. Hamburg, Lauffer u. Otto a. Magdeburg, Wöhlmer a. Berlin, Preßler a. Gera, Bertram a. Dessau, Bachmann a. Brandenburg.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

7. Februar 1876.

Berliner Fonds-Börse.

Bergisch-Märkische 79,40. Eöln-Mindener 95,90. Rheinische 114,—. Oester. Staatsbahn 520,—. Lombarden 196,—. Oesterreich. Credit-Actien 300,50. Amerikaner 100,—. Preuss. Consolidirte 105,10. — Tendenz: still.

Berliner Getreide-Börse.

Weizen (gelber) April-Mai 190,50. Juni-Juli 205,—. Roggen. Februar 151,—. April-Mai 152,—. Mai-Juni 151,—. Gerste loco 132-179.—. Hafer. April-Mai 162,—. Spiritus loco 44,50. April-Mai 47,80. August-Septbr. 51,80. Rüddel loco 64,—. April-Mai 64,20. Sept.-Octbr. 64,20.

Coursbericht von Zeising, Arnold, Heinrich & Co.

Berlin, den 7. Februar 1876.

Bergisch-Märkische St.-Act. 79,40. Berlin-Anhalt. St.-Act. 104,90. Breslau-Schweidn.-Freib. St.-Act. 79,75. Eöln-Minden St.-Act. 96,—. Mainz-Ludwigshafen St.-Act. 98,—. Berlin-Stettiner St.-Act. 125,50. Oberschlesische St.-Act. A. C. 138,50. Rheinische St.-Act. 113,85. Nordb.-Magdeb. St.-Act. 75,—. Rumänische St.-Act. 26,60. Lombarden 196,50. Franzosen 519,50. Oester. Cr.-Act. 306,50. Pr. Bod.-Cred.-Act. Bank 90,50. Darmst. Bank-Act. 109,50. Disc.-Comm.-Anth. 122,50. Reichsbank-Anth. 157,50. Oester. 1860er Loose 112,00. Eöln-Mind. 3 1/2 % Prämien-Anth. 108,90. Laurahütte 57,50. Union-St. Act. 94,00. Eöln. Bergw.-Act. 93,—. Louise Tiefbau 34,—. Tendenz: feiter.

Hallischer Tages-Kalender

und

Hallischer Local-Anzeiger.

Dienstag den 8. Februar:

Univeritäts-Bibliothek: Vm. 10-11.
 Marien-Bibliothek: Nm. 2-3.
 Standesamt: Vm. v. 9-1 u. Nm. v. 3-5 geöffnet im Waagegebäude, Ein-gang Rathhaus.
 Einwohner-Melde-Amt: Expeditionskunden von Vm. 8-1 u. Nm. v. 3-6
 Rathaus Zimmer Nr. 7, 1.
 Städtisches Leibhaus: Expeditionskunden von Vm. 8 bis Nm. 2.
 Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8-1, Nm. 3-4
 Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9-1 kl. Ulrichstraße 27.
 Spar- u. Vorschuss-Verein: Kassenstunden Vm. 9-1 u. Nm. 3-5 Bräderstraße 6.
 Büreauvermittlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause (mit Cours-Not.).
 Büreau der Handelskammer, Bräderstr. 16 (im früher Haring'schen Hause III.), geöffnet v. 9-12 Vm. u. v. 3-7 Nm. dem kaufmännischen u. gewerblichen Publikum zur unentgeltlichen Aufnahme von Anträgen, Beschwerden und Gutachten, sowie zur Auskunft-Ertheilung in Handels- u. Verkehrs-Angelegenheiten.

Kaufmann. Verein: Ab. 8 Augustus u. Dorotheenstr. Ecke Ballotage.
 Kaufmann. Circle: Ab. 8-10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David“ Zimmer 4.
 Kaufmann. Unterföngungskasse: Ab. 7 1/2, Generalversammlung im H. Saale der Städtischengesellschaft.
 Volksbibliothek: Ab. von 7-8 geöffnet im Rathhaus.
 Volkshilflicher Verein: Ab. 7-9 1/2, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Tulpe“.
 Fortbildungsschulen. Ab. 8-10 Gewerkschule: Stenographie nach Stolze und Gewerliches Zeichnen; Volksschule: Griechisch für Wandarbeiter.
 Alterer Hallischer Lehrerverein: Ab. 8 in Hieme's Garten.
 Hall. Lehrerverein: Ab. 8 im „Sambirinnus“.
 Hall. Lehrerverein „Halle u. Umgegend“: Ab. 7 Versammlung in Hieme's Ref. Gefängnisverein f. die Stadt Halle: Ab. 6 Vorstandssitzung im „Gold. Ring“.
 Lehrerverein: Ab. 8 Versammlung im „Café David“.
 Sächsisch. Lehrerverein f. Vogelschlag: Ab. 8 Monats-Versammlung im „Kronprinz“. Vortrag v. Dr. Ule über „Paradiesvogel“.
 Hall. Volks-Liedertafel: Ab. 8 Uebungsstunde in den „Schwänzen“.
 Sang und Klang: Ab. 8-10 Uebungsstunde im „goldenen Löwen“.
 Gesangverein Arion: Ab. 8 1/2, Uebungsstunde im „Paradies“.

Concert, gegeben v. Fr. M. Kemmert Ab. 7 im Saale der Volksschule.
 Stadt-Theater: Ab. 7 „Drei Tage a. dem Leben eines Spielers“, Schauspiel. Auffstellungen. O. Ullig's Kunst- und Musikwerk-Ausstellung (Untere Leipzig-gasse, neben d. „gold. Löwen“) ist täglich von Vm. 8 bis Ab. 7 geöffnet.

**Aus der Provinz Sachsen
und ihrer Umgebung.**

† Die Justizverwaltung hat bei den städtischen Behörden in Wittenberg angefragt, ob die Stadt Wittenberg geneigt und im Stande sei, für das am dortigen Plage zu errichtende Landgericht die vorläufig notwendigsten Localitäten bis zur Vollendung des zu errichtenden Landgerichts-Gebäudes zu beschaffen. Die Frage, ob Wittenberg überhaupt der Sitz eines Landgerichtes werden wird, ist mithin bejahend entschieden.

† Der von der königlichen Regierung zu Merseburg früher auf den 1. Februar c. festgesetzte Termin für die Anmeldung zur Prüfung der Einjährig-Freiwilligen ist neuerdings bis zum 15. Februar c. verlängert worden.

† Die Königl. Gestütz-Direction in Grabis macht zur Beachtung der Herren Pferdezüchter bekannt, daß die Beschälzeit für die auf hiesiger Station aufgestellten Deckhengste bis Ende Juni dauern wird. Die Deckstunden sind in den Monaten Januar, Februar, März und April des Morgens von 8 bis 9 Uhr, des Nachmittags von 4 bis 5 Uhr, in den Monaten Mai und Juni dagegen Morgens von 7 bis 8 Uhr und Nachmittags von 5 bis 6 Uhr.

† Dem am 14. d. zusammentretenden Weimarischen Landtag wird auch eine Vorlage behufs Erneuerung bezw. Neueinrichtung der Landesirenenbeilanstalt in Jena zugehen.

† Ueber die dormalige Situation der chemischen Fabriken zu Leopoldshall gehen dem „Leipz. Tageblatt“ folgende zuverlässige Nachrichten zu: „Die dortige Industrie hat noch immer hart unter der stetig rückgängigen Coniunctur zu leiden. Der Preis für die Hauptproducte ist so gedrückt, daß es keinem dortigen Etablissement gelingt, mit Nutzen zu arbeiten. Die Hauptschuld daran tragen die Fabrikanten selbst, denn es würde, wenn unter denselben Einigkeit herrschte, der Preis leicht um ca. 1/4 höher zu bringen sein. Eine solche Einigung wird jetzt, da nun die Noth groß, hier angestrebt und dürfte in der allernächsten Zeit perfect werden. Ein Erfolg ist wohl deshalb mit Sicherheit zu erwarten, da der Bedarf groß und die Nachfrage augenblicklich höher als das Angebot ist. Auch hoffen die Fabriken von den fiskalischen Werken ein Entgegenkommen, indem dieselben den Preis der Rohproducte, welche die ersteren ausschließlich von ihnen beziehen, demnächst heruntersetzen werden. Was speciell die finanziellen Verhältnisse der chemischen Fabrik „Alcania“ anlangt, so wird uns mitgeteilt, daß dieselben gesund, Wechselverbindlichkeiten von derselben niemals eingegangen wurden und eine günstigere Coniunctur schnell und leicht eine bessere Lage hervorgerufen wird.“

† Der Centralvorstand des Pestalozzi-Vereins der Provinz Sachsen hat mit der „Deutschen Lebens-, Pensions- und Renten-Versicherungsgesellschaft auf Gegenseitigkeit“ zu Potsdam einen Vertrag abgeschlossen, nach welchem letztere sich verpflichtet, für einzelne Mißwaltungen und Unterlassungen, die seitens des Vereins der Gesellschaft geleistet werden, an die Centralkasse beim Abschluß von Versicherungen an Abchlussprovisionen zu zahlen: a) auf Todesfall 7 1/2 pro Tausend und b) auf Erlebensfall und Rentenversicherung 5 pro Tausend; ferner vom zweiten Versicherungsjahre ab an Incasso-provision 2 Procent. Alle Geschäfts- und Verwaltungskosten trägt die Versicherungsgesellschaft.

† In Betreff des Ueberganges des de la Bastie'schen Hartglaspatents an die Weimarische Bank theilt man der „D. A. Z.“ mit, daß die Erfindung von der Bank keineswegs in der Absicht erworben worden ist, dasselbe durch eigene industrielle Thätigkeit zur Ausführung zu bringen, sie überläßt vielmehr dieses patentirte Verfahren den deutschen Glasindustriellen unter leicht erfüllbaren Bedingungen sowie die ganze Leitung und Führung der Geschäfte dem Centralbureau der deutschen Hartglasindustrie in Berlin, welchem Fachleute vorstehen. Hr. de la Bastie hat an Stelle seiner früheren exorbitanten Forderung sich jetzt nur eine Provision von den wirklich effectuirten Verkäufen ausbedungen, sodas die Erwerbung des Patents keine pecuniären Opfer verursacht. Sie hat sich aber andererseits einen entsprechenden Gewinnantheil an dem Gesamtumsatz vorbehalten.

† Ein Erlass des Herzogl. Anhalt. Staatsministeriums im Staats-Anzeiger macht bekannt, daß die Frist zur Einlösung der aufgerufenen königl. sächs. Kassenscheine (Creation vom Jahr 1867), der Herzogl. Meiningischen Kassenanweisungen in Stück und Zehn Thalern, der Fürstlich Reußischen Kassenscheine à L. von 1863 und der Fürstlich Reußischen Kassenscheine j. L. von 1860 und von 1870 bis zum 30. Juni dieses Jahres verlängert worden ist.

† Der Taubstummenlehrer Köbrich ist zum Inspector der Taubstummen-Anstalt in Weissenfels an Stelle des verstorbenen Hill ernannt und am Sonnabend in sein neues Amt eingeführt worden.

† Aus vielen Städten unserer Provinz laufen Klagen ein, daß unter den Kindern Krankheiten herrschen, welche in den Schulen so bedeutende Versäumnisse veranlassen, daß die Erreichung des vorgeschriebenen Klassenzieles für das laufende Schuljahr immer schwerer wird. Auf dem platten Lande werden, dem Vernehmen nach, die Kinder weniger von Krankheiten heimgesucht.

† Auf eine Einladung des Fleischbeschauers Fr. Henke zu Duerfurt werden sich die Fleischbeschauer des dortigen Kreises am 6. d. M. in Duerfurt und den 13. d. M. in Mücheln, behufs Bespre-

prechung zur Begründung einer eigenen Versicherungs-Gesellschaft gegen trichinöse Schweine ver sammeln.

† Als des Morde an dem in der Arbeiterkaserne zu Wulferstedt bei Döberleben im brennenden Bett tot aufgefundenen Arbeiter Lupid verdächtig ist der Arbeiter Joseph Nowaczinsky aus Birke in das Gerichtsgefängniß zu Döberleben eingeliefert.

Halle, den 7. Februar.

Die hiesige Polizei-Verwaltung hat über die Ordnung in welcher die verschiedenen Verkäufer auf dem Wochenmarkte hieselbst ihre Stände sich aufzustellen haben, Folgendes bestimmt:

1. Butter, Eier, Käse, Raus, Dörrobst, Süßfrüchte, geräucherte Fische und kleineres Backwerk. Die Verkäufer sitzen auf der Nordseite der östlichen Hälfte des Marktplazes, so daß in erster Reihe — vom Haupte Marktplaz Nr. 21/22 aus gerechnet — am Fahrdamme die Süßfrüchte-Verkäufer, in zweiter Reihe Raus- und Dörrobst-Verkäufer, in den folgenden Reihen die Butter-, Eier- und Käse-Verkäufer, hierauf in besonderer Reihe folgende die Verkäufer geräucherter Fische und kleinen Backwerks festhalten.
2. Grüne Waaren, Gurken, Rüben, Kraut, Kartoffeln. Die Verkäufer sitzen auf der Westseite des Marktplazes und zwar die Verkäufer grüner Waaren in den Reihen zunächst am rothen Thurne.
3. Fleisch. Die Verkaufsstände hiesiger Fleischer stehen westlich vom rothen Thurne in den vom Markt-Polizei-Commissar besondern anzuweisenden Reihen. Auswärtige Fleischer erhalten Verkaufsstände in einer Reihe neben dem Buttersmarkte angewiesen.
4. Wildpret. Die Verkäufer sitzen an der Südseite des rothen Thurnes und sofern hier der Raum nicht ausreicht, an einer durch den Markt-Polizei-Commissar anzuweisenden Stelle des Buttersmarktes.
5. Obst, Waldbereen und grüne Schoten. Die Händler, welche nur im Einzelnen verkaufen, sitzen an der Nordseite — die Producenten und Händler in größeren Quantitäten dagegen an der Südseite der Marktkirche, woselbst auch die Verkäufer von Waldbereen und grünen Schoten festhalten.
6. Brod und Kuchen. Die Verkäufer sitzen auf dem von den Häusern „Marktplaz Nr. 10—13“ und dem Fahrdamme begrenzten Raume und falls hier der Raum nicht ausreicht, auf dem Bürgersteige längs der Straße an der Marktkirche.
7. Heringe. Die Verkäufer sitzen am Rande des Platzes nördlich vom rothen Thurne.
8. Frische Fische. Die Verkäufer sitzen am Rande des Bürgersteiges vor den Häusern Marktplaz 2—3 und am Rande des gegenüber belegenen Theiles des Marktplazes.
9. Blumen und Pflanzpflanzen. Die Verkäufer sitzen zu beiden Seiten des Mittelweges in der vom Markt-Polizei-Commissar anzuweisenden Weise. Die Kranzhändler schließen sich in letzter Reihe den Ständen des Buttersmarktes an.
10. Händler mit verschiedenartigen Waaren haben diejenige Verkaufsstelle einzunehmen, auf welche das größere Quantum ihrer Waaren gehört.
11. Händler mit anderen, als den vorstehend aufgeführten Wochenmarkts-Artikeln erhalten ihre Verkaufsstände durch den Markt-Polizei-Commissar angewiesen.
12. Wagen, von denen herab der Verkauf von Wochenmarkts-Artikeln stattfindet, haben nach Anweisung des Markt-Polizei-Commissars an der Marktkirche aufzufahren.

Der Anordnung des Markt beaufschlagenden Polizei-Beamten hinsichtlich der Verkaufsstelle, welche ein jeder Verkäufer einzunehmen hat, ist unbedingt Folge zu leisten.

Vorbestimmte Ordnung tritt mit dem 15. Februar c. in Kraft.

— Von dem Berliner Stadtgericht wurde vor einigen Tagen der verantwortliche Redacteur des „Berliner Tagebl.“, Dr. E. Behrendt, wegen Beleidigung des hiesigen Kaufmanns Albin Simon zu einer Geldstrafe von 120 Mark verurtheilt. Derselbe hatte s. Z. den bekannten Diebstahl in einer Weise besprochen, welche geeignet war, die kaufmännische Ehre des Bestohlenen gänzlich zu untergraben, indem er die vollstän dig auf Unwahrheit beruhende Behauptung aufstellte, Hr. S. habe bereits zweimal „umgeschmissen“ und den Diebstahl in irgend einer Weise fingirt.

— Der Fischer Günzel, Taubengasse 2, wurde gestern Abend 11 Uhr in seiner Wohnung erhängt gefunden. Motiv zu dieser That scheint Zerrüttung seiner Verhältnisse gegeben zu haben (er war ein unverbesserlicher Trunkenbold).

Erste Soirée für Kammermusik.

Den Freunden des eigenthümlichen feineren Genusses, den vor allen andern Zusammenstellungen von Instrumenten das Streichquartett gewährt, wurde am Sonnabend dieser Genus in hohem Grade durch das endlich ermöglichte erste Kommen des Leipziger Gewandhaus-Quartettes der Herren Konzertmeister Schradiek, Haubold, Holland und Schröder bereitet. Beethoven, Mozart und Schumann führten sie uns vor, und gleich diese Ordnung des Programms, mit dem für die Hörenden schwierigsten Genus anzufangen, müssen wir gut heißen. Denn Beethoven's F-moll Quartett op. 95 ist nicht ein in fröhlicher Stunde gearbeitetes, zu heiterer Freude einladendes Kunstwerk. Es steht schon an der Schwelle der späteren Werke, und da spricht ein gequältes, ein ringendes Gemüth zu uns. Klage töne werden laut, aber eine friedliche Stimmung verschleucht sie und die Seele will sie nicht aufkommen lassen und kämpft sie nieder. Weil aber diese Seele durch und durch harmonisch ist und ihre Sprache Melodien, so verwandelt sich dieser Kampf in ein Gewebe musikalischer Formen, das uns um so tiefer entzückt, je mehr wir seinen einzelnen Fäden auf die Spur kommen; denn nirgend überbört der bloße Naturlaut den Wohlklang der Kunst, und nirgend wird die Schranke der Schönheit durchbrochen. Aber man vergleiche nur den gebrochenen Humor dieses Scherzo mit dem weltbelebenden z. B. im Scherzo der A-dur Sinfonie. Wie anders Mozart! In seinem G-dur Quartett stehen die alten, von ihm nur weiter ausgebildeten Formen in aller Klarheit vor uns, und das öfter gebrauchte Bild von der bewegten Arabeske wird zur Wahrheit. Aber sie sind nicht todte diese Formen, sie sind erfüllt von dem Lebens-

hauch des Komponisten, der sie frei bewegt und in ihnen uns die Mannigfaltigkeit seines reichen Gemüthes zeigt. Das Gemälde ist nicht nur ansprechend, es ist auch sprechend, und wir empfangen den feinsten Duft seines Figaro: Da wird genedt und gekost, gescherzt und gezankt, auch einmal ein gravitätisches Gesicht gemacht, man denke an den Anfang des Adagio, und alles in ausgelassener Heiterkeit und in entzückendem Wohlthun. Und nun Schumann; sein A-dur Quartett zeigt recht, wie er von dem späteren Beethoven ausgegangen ist, selbst in direkten Anklängen; der erste lockende Ruf erinnert an den Anfang einer Klavier-Sonate, und später klingt mehrmals der Florestan des Fidelio durch. Aber die Hauptsache ist, daß ihm die Formen nicht feste Schranken sind, in denen er sich bewegt, daß sie im Augenblicke in seinem Geiste entstanden scheinen, wie Worte in die sich sein Inneres ergießt; eine Ausnahme machen vielleicht die Variationen. Und wie schön ist, was er uns hier zu sagen hat! Wir theilen seine Wonne, auch wo sie, seiner Natur gemäß, eine etwas schwergerische Beimischung hat. Wenn man so diese drei Werke überschaut, die in ihrer äußern Form kaum verschieden sind, in ihrem geistigen Gehalte himmelweit von einander abheben, so staunt man über eine Kunst, die in so engen Grenzen solch unermesslichen Reichthum entfaltet. Und die Künstler, die uns diesen Reichthum zu Gehör brachten? Fast sind sie uns vor den Kunstwerken verschwunden; aber gerade darin liegt ihr höchstes Lob. Noch mehr zur Einheit verschmolzen als im vorigen Jahre, wiesen sie jedes virtuosenhafte Vordrängen des Einzelnen zurück, einzig bestrbt das Kunstwerk zur Darstellung zu bringen, was ihnen denn auch vollkommen gelang. Wo das Werk es forderte, zeigte auch der Einzelne seine Kunst, besonders die erste Geige. Mit Freuden sehen wir ihrem zweiten Kommen entgegen.

Vermischtes.

[Der Planet Mars.] Am südwestlichen Himmel erblickt man gegenwärtig in den Abendstunden ein klarer Luft einen hellglänzenden Stern. Es ist der Planet Mars, leicht erkennbar an seinem rötlichen Lichte. Dieser Planet war es, dessen Beobachtung dem großen Deutschen Astronomen Kepler im Anfange des 17. Jahrhunderts den Anlaß zu den Entdeckungen gab, welche die gänzliche Reformation der astronomischen Wissenschaft begründeten und deren neue Entwicklung herbeiführten. Im Jahre 1602 war der Dänische Astronom Tycho de Brahe gestorben und hatte seine schriftlichen Beobachtungen über den Mars seinem Freunde Kepler vermacht. Letzterer fand nun, daß die seit herige Annahme einer kreisförmigen Bewegung des Planeten nicht mit den Beobachtungen übereinstimmte, weil sich bei 45 Grad von der Äpfelbahn ein Unterschied von 8 Minuten ergab. Diese Abweichung veranlaßte ihn zu weiteren Forschungen, deren glänzendes Resultat die Entdeckung war, daß die Planeten sich nicht in Kreisen um die Sonne bewegen, sondern daß ihre Bahnen die Gestalt einer Ellipse bilden, von deren Brennpunkten einen die Sonne einnimmt. Die Figur der Marsbahn entfernt sich sehr von der Figur eines Kreises, wodurch die wichtige Entdeckung Keplers erleichtert wurde.

[Petition an die Frau Kronprinzessin.] Wie der „K. Stg.“ mitgetheilt wird, zirkulirt in Stadt und Kreis Remel eine Petition an die Frau Kronprinzessin des Inhalts: „Es wolle Ew. Königl. Hoheit gnädigst gefallen, die Feststellung deutscher Moden in höchster königliche Hand zu nehmen. Ew. Königl. Hoheit werden sich sehr bald überzeugen, daß diese Moden sofort für Deutschland allein maßgebend sein, sowie diesem unserm theuren Vaterlande Laufende an Frauenleben und Millionen an Reichthum erhalten bleiben werden.“

Eine interessante Wette kam vor Kurzem in Breslau in einer sehr bekannten Weinstube zu Stande. Es handelte sich darum, dem Minister Dr. Falk am Tage seiner silbernen Hochzeit ein Telegramm mit möglichst wenig Worten und möglichst vielgendem Inhalte zu überfenden. Dasselbe sollte in gebundener Rede abgefaßt sein. Auf die von einer Seite gemachte Behauptung, es sei dies mit einem Doppeltelegramm möglich, welches nicht mehr und nicht weniger als 40 Worte enthielt, kam eine Wette zu Stande, deren Preis auf so und so viel Flaschen Schaumwein festgesetzt wurde. Der Betreffende hat die Wette gewonnen und am 1. Februar Morgens das Doppeltelegramm abgesandt, welches mit Adresse und Unterschrift genau 40 Worte zählt und folgendermaßen lautet:

Staatsminister Falk.

Im „goldenen Strauß“
Bautst Du Dein Haus
Und trugest einen „grünen Strauß!“
Nach manchem Strauß
Nun im Ministerhaus,
Trägst heute Du den Silberstrauß.
Fest steht dies Haus,
D, halt' d'rin aus,
Bis Du gelangt zum „goldenen Strauß!“

Tres.

Bekanntlich hat Dr. Falk seine Hochzeit vor 25 Jahren in Breslau im Gasthose zum „goldenen Strauß“ gefeiert.

Die Sammlungen für die Hinterbliebenen der Verunglückten in Bremerhaven haben bis jetzt die Summe von reichlich 371,000 Mark ergeben.

Ludwig Barnay (der vor Kurzem auch auf unserm Theater gastirte) ist in Hamburg von einem Unfall betroffen worden. Von seinem erfolgreichen Gastspiele in Berlin nach Hamburg zurückgekehrt, trat er daselbst als „Tafon“ in Grillparzer's „Medea“ auf. Im zweiten Acte, da Medea (Fräulein Haverland aus Dresden) die Leber zerbricht, schleuderte die Darstellerin die in ihren Händen geliebene Hälfte

des Instruments mit solcher Wucht gegen den Fuß des Künstlers, daß derselbe laut stöhnend zusammenbrach und sofort nach Hause gebracht werden mußte. Barnay liegt zu Bette, leidet empfindliche Schmerzen, doch soll die Verletzung gefahrlos sein. An ein Auftreten des Künstlers ist für die nächste Zeit nicht zu denken.

Der „H. A.“ meldet aus Hof unter dem 2. Februar: Gestern früh zwischen 8 und 9 Uhr fand an der neuen im Bau begriffenen Bahntrasse der Fichtelgebirgsbahn zwischen Fattigau und Schwarzenbach eine Dynamitexplosion statt. Wie es scheint, haben die Bahnarbeiter die Frühstückszeit benutzt, um in einer an der Bahn befindlichen Arbeiterbude Dynamitpatronen zu trocknen. Plötzlich ertönte eine heftige Detonation, das Häuschen flog in die Luft, einer Frau wurde die Brust, einer anderen der halbe Kopf, einem Arbeiter das Gesicht weggerissen und 8 weitere Personen, darunter 2 Kinder, leicht verwundet.

Aus Rom vom 1. d. wird berichtet, daß die mächtige Dampfbootgesellschaft „Trinacria“ ihre Zahlungen eingestellt hat und die Bestürzung darüber in allen finanziellen Kreisen groß ist. Noch ist es nicht zur Fälligkeit gekommen; aber wer wird stark genug sein der Gesellschaft zu helfen? Der Staat hat ihr schon durch Gesetz vom 10. Juni v. J. 5 Millionen vorgeschossen, und mag sehen wie er sie wieder bekommt. Er soll zwar Hypothek auf das 9 Millionen hoch geschätzte Material der Gesellschaft genommen haben, aber ältere Gläubiger, die schon vor Wochen protestirt, setzten, wie es scheint, diese Hypothek an.

Nach einer St. Petersburger Correspondenz der „Schles. Stg.“ sind in Dbeffa die Schuldfängnisse gegenwärtig so überfüllt, daß mehrere Schuldiger, die ihre säumigen Schuldner unverzüglich in Gefängnißhaft bringen wollen, auf die originelle Praxis verfallen sind, solche Personen, die nur wegen kleinerer Schuldsommen inhaftirt sind, loszukaufen, um den auf diese Weise freigewordenen Platz mit ihrem Schuldner zu besetzen.

Eine neue militärische Erfindung verspricht die ausgiebige Ausnutzung der Artilleriewirkung bedeutend zu erhöhen. Es ist nämlich dem belgischen Artilleriemajor Le Boulenger gelungen, ein Telemeter (Fernmesser) genanntes Instrument zu construiren, vermittelst dessen man nach dem ersten von dem Gegner abgegebenen Schusse aus dem Schall die Entfernung, aus welcher der Schuß abgefeuert worden ist, ohne jeden Zeitverlust und ohne jede schwierige Berechnung bis auf einen Meter bestimmen kann. Dasselbe Instrument ist neuerdings von dem Erfinder auch für die Anwendung bei jedem beliebigen gezogenen Gewehr eingerichtet worden, worden, wo es dem Seitentheile des Gewehrfolbens eingefügt wird.

Ueber die Anwendung der Salicylsäure als Heilmittel gegen den Gelenk-Rheumatismus berichtet die „Frankf. Zeitung“ etwas Näheres, was wir als Antwort auf viele uns zugegangene Anfragen mittheilen. Ein Bürgersohn in Wockenheim litt an Gelenk-Rheumatismus und wurde in vollständig bewegungslosem Zustande ins Krankenhaus gebracht. Durch stündliches Eingeben von Pulvern, hauptsächlich aus Salicylsäure bestehend, ist es dem Dr. Jacobi jun. gelungen, den Kranken schon nach zwei Tagen von seinen Schmerzen zu befreien, nach acht Tagen konnte der Kranke als geheilt entlassen werden.

[Ein italienischer Räuber.] Bei Champobassa im Neapolitanischen ist jüngst ein berühmter Räuber Namens Cesare Balbo gefangen worden, welcher durch sechs Jahre ein Schrecken der dortigen Landbevölkerung gewesen und seine Raubzüge auch auf entferntere Gegenden ausdehnte. Die Bande Balbo's zählte zeitweise über 300 Mann, deren größter Theil beritten gewesen. Die Ueberfälle, welche Balbo während des Zeitraums von sechs Jahren ausführte, sollen so zahlreich gewesen sein, daß die Justiz erst gegenwärtig beschäftigt ist, ihre Zahl festzustellen. Die Noththaten welche die Bande verübte, sollen sich nahe auf 300 belaufen. Durch die Gefangennahme des Anführers Balbo hat man bereits in den Bergen vier seiner Schlupfwinkel entbedt, wo geraubtes Geld, Kostbarkeiten und allerlei Sachen im Werthe von 180,000 Lire vorgefunden wurden.

[Pariser Sonnambulen.] Kürzlich angestellten Erhebungen zufolge zählt Paris 2250 Sonnambulen, von denen etwa dreißig mehr als 60,000 Fr. jährlich verdienen. Unter diesen letzteren befindet sich eine russische Fürstin W., welche, nachdem sie ihr Vermögen verloren oder verschwendet hatte, diesen Beruf wählte und eine hocharistokratische Clientel anzuziehen verstand. Wie es scheint, trifft die Polizei Maßregeln der Zunft das Handwerk zu verderben.

[Ein Gegenstück zu Nils.] Aus Lautenburg (Preußen) wird das Verschwinden des Stadt-Kämmerers berichtet. Derselbe hat brieflich nachgelassen, daß er sich seinem Amte nicht gewachsen fühle. In der Kasse wurden 90 Mark Ueberschuß vorgefunden.

Die Natur.

Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß und Naturanschauung für Leser aller Stände. (Organ des Deutschen Humboldt-Vereins.) Herausgegeben von Dr. Otto Ule und Dr. Karl Müller von Halle. Neue Folge. Halle, G. Schwetschke'scher Verlag. Abonnementspreis 3 Mark pro Quartal.

Nr. 7. Inhalt: Das Pflanzenblatt. Von Otto Ule. (Schluß.) — Przewalski's Rückkehr nach Asien und seine Reise von Ura durch die Wüste Gobi. Von Albin Kohn. — Literatur-Bericht: 1) Julius Payer, Die österrösterreichisch-ungarische Expedition in den Jahren 1872-1874. (Mit Abbildungen.) 2) M. v. Strauß, Die Blumen in Sage und Geschichte. 3) Friedrich Acher, Das Kind des Arbeiters. — Internationale Wissenschaften. (Fortsetzung.) 4) Walthar Baedeker, Der Ursprung der Nationen. 5) Dr. Hermann Vogel, Die chemischen Wirkungen des Lichtes und die Photographie. 6) u. 7) Edward Smith, Die Nahrungsmittel. 8) Dr. Eugen Commel, Das Wesen des Lichts. 9) Bal-four Stewart, Die Erhaltung der Energie. — Geologische Bilder: Ueber die Elgzeit. — Zoologische Mittheilungen: Vogelschuß. — Reizen und Reizende: Bremische Expedition nach Sibirien. — Astronomische Mittheilungen.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Ausverkauf

wegen Uebergabe meines (H. 5304)

Weisswaaren- u. Wäschegeschäfts.

Emil Erbss, Leipzigerstr. 104.

Oberhemden

Emil Erbss, Leipzigerstraße 104.

Zur gefälligen Kenntnissnahme!

leigt die Pianino-Fabrik von

Rob. Hoffmann, Fl. Ulrichsstr. 26,

den hiesigen und auswärtigen Nachfragen gegenüber, ganz ergebenst an, daß in einigen Wochen das gegenwärtig ausverkaufte **Pianino-Magazin** wieder Auswahl bietet.

An die Nobilität, Privatleute und Artisten.

Die Herren **M. Alberts & Co.**, Portland Lodge, Portland Road, Notting Hill W. London, geben die besten Preise für Gemälde (alter und moderner Maler), Münzsammlungen, Curiositäten, Articles de Vertue etc. —

Offerten bittet man brieflich (franco) an vorstehende Adresse abrichten zu wollen.

Ein junger, mit gut. Zeugn. versehenen Verwalter sucht, da er sich verheirathen will, pr. 1. April **Stellung als Aufseher od. Hofmeister.** Gef. Off. bitte unter **F. R. 100** an **Fr. Debarade, Halle, gr. Schlam 10,** zu senden.

Für ein größeres Gut in der Nähe von Eisleben wird eine **Wirthschafterin,** die der **Küche** und **Molkerei** vorstehen kann und gute Kenntnisse besitzt, zum sofortigen Antritt gesucht. Offerten unter: **A. B. 44a** befördert die **Annoncen-Expedit.** von **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**

Ein junger Mann, der in Material-, Kurz- u. Schnittwaaren-Branche bewandert u. mit Comptoirarbeiten vertraut ist, sucht Stellung. Respektanten wollen Adresse gefällig an **Helmhold & Co.** in **Halle a/S.** gelangen lassen.

Ein Bursche, welcher Lust hat **Klempner** zu werden, kann zu Ostern in die Lehre treten bei **Gustav Machetanz, Klempnerstr., Geiſtſtr. 8.**

Ein **Werkführer** für eine mittlere Maschinenfabrik, welcher im Besitze guter Zeugnisse ist, wird gesucht. Adressen mit Angabe der bisherigen Thätigkeit u. den Lohnansprüchen abzugeben an **Ed. Stücrath** in d. Exp. d. 3. unter Chiffre **W. R. 96.**

Die **Wirthschafterinstelle** auf dem **Nittergut Ploth a. B.** **Belgern a/S.** ist besetzt. **Ploth a., d. 5. Februar 1876. Haupt.**

40 sehr fetter Hammel verkauft **Th. Seyne,** in Deutleben.

werden nach Maß **gut sitzend** unter **Garantie** angefertigt und gebe solche zum **Selbstkostenpreis** ab.

Gleichzeitig empfehle ich mein Lager in fertigen **Oberhemden,** sowie **Wendeneinſätze, Kragen, Manschetten** u. **Schlipse.** (H. 5305)

Wirthschafterin-Gesuch.

Für ein größeres Rittergut in Thüringen, welches von einem unverheiratheten Inspektor verwaltet, wird zur selbständigen Führung der Wirthschaft und zum baldigen Antritt, spätestens 15. März d. J., eine in der Wirthschaft u. Küche erfahrene, in den reiferen Jahren stehende Wirthschafterin gesucht; nur solche, welche vorzügliche Zeugnisse und Empfehlungen besitzen, wollen mit näherer Angabe ihrer Verhältnisse u. Offerten unter **J. H. # 30.** bei **Ed. Stücrath** in d. Exp. d. 3ig. niederlegen.

Ein junger **femin. gebildeter Lehrer,** dem es an **Damenbekanntschaft** mangelt, **wünscht mit einer gebildeten Dame** von einnehmendem Aeußern, im Alter von 16—20 Jahren in **Briefwechsel** zu treten, um auf diesem Wege ihr Herz für sich zu gewinnen.

Darauf reflectirende junge Damen wollen ihre Offerten (Photographien erwünscht) sub **H. 296** an **Haasenstein & Vogler, Halle a/S.** einsenden. (H. 5296)

Kartoffelschurpe,

vorzügliches Futter für **Knobloch** und **Schafe,** läßt in jedem Quantum und zu billigen Preisen ab **die Kartoffelstärkefabrik, Ober-Glauch a.**

Ein **ohn achtbarer Eltern,** welcher Lust hat **Müller** zu werden, kann sofort oder zu Ostern in die Lehre treten beim **Mühlenbesitzer F. Soyer** in **Nauendorf a/P.**

Ein in den mittleren Jahren stehender **Verwalter** sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, eine Stelle.

Näheres durch **Rudolf Mosse, Gotha W. 97.**

Sächs.-Thür. Verein für Vogelkunde und Vogelschutz zu Halle a. S.

Monats-Versammlung

Dienstag den 8. Februar Abends 8 Uhr im Hotel zum Kronprinz.

Tagesordnung: Vortrag des Herrn **Dr. Uie** über **Paradiesvögel.** Kleinere Mittheilungen.

Der stenographische Verein nach Stolze zu Halle

wird nächsten **Mittwoch, 9. Februar, Abends 8 Uhr** in der „goldenen Rose“, **Rannische Straße 20,** einen **Repetitionskursus** in der neueren **Stolzeschen Stenographie** beginnen und an 4 Vereinsabenden zu Ende führen. Alle **Stolzeaner,** welche sich in dieser mit der 25. Auflage der Anleitung von **Stolze** eingeführten neueren Schreibweise zu befassen wünschen, werden zur **Theilnahme** an diesem **Kursus** hiermit **freundlichst** eingeladen. **J. A.: R. Geiſt.**

Dienstag d. 8. Februar, Ab. 7 Uhr

Concert von **Frl. Martha Remmert** im **Saale der Volksschule**

unter gefälliger Mitwirkung der **Frau Franz Voretzsch.** **Bach-Tausig, Toccata u. Fuge. — Beethoven, Adagio u. Türkischer Marsch. — Glück u. Schumann, Lieder. — Schubert, Menuetto, Schumann, „Warum“ und Novellette. — Weber, Polonaise. — Chopin, Prélude u. Berceuse. — Wagner, Verweis an Elsa und Elsa's Traum. — Rubinstein, Valse. — Lieder von Schubert u. Meyerbeer. — Liszt, Sommernachtsstraumparaphrase.**

Nummerirter Platz à 2 M. 50 S.,

Unnummerirter : à 2 : —

Abends an der Kasse kostet das Billet **3 M.,** refd. **2 M. 50.**

M. Niemeier, große Steinstraße Nr. 66.

Die 2. dramatische Vorlesung

der Herren von **Bockum-Dolffs**

(aus **Faust, Don Carlos, Romeo u. Julie, Essex, Hannibal u. Scipio**)

findet **Mittwoch den 9. Februar Abends 7 Uhr**

im **Hôtel zum Ring** (Markt)

statt, woselbst **Eintrittskarten zu 2 und 3 Mark** zu haben sind.

Einen Lehrling

sucht

H. C. Weddy-Pönicke, Leinen-Handlung.

Für mein **Affecuranz-Geschäft** suche ich zu Ostern einen **Lehrling.** (H. 5306.)

Emil Erbss, Leipzigerstraße Nr. 103 I.

Der **Schluss der Anzeigenannahme** für

Technische und gewerbliche Mittheilungen des **Magdeburger Vereins für Dampfkesselbetrieb**

Heft 1. Auflage 3000,

erfolgt am **15. Februar d. Js.**

Gebrüh: 1 Seite gr. Lex. 8°

50 M., 1/2 S. 30 M., 1/4 S. 17,50

M., 1/8 S. 10 M.

Bei **Wiederholungen** Rabatt.

P. T. Firmen, welche diese sehr

günstige Gelegenheit zur **Ankündigung** ihrer **Artikel** benutzen

wollen, belieben **Auftrag** umgehend den Herren **Haasen-**

stein & Vogler in Mag-

deburg, Halle a. d. S.,

Braunschweig u. a. O. oder

dem **Unterzeichneten** direkt ein-

zusenden.

Berlin W.,

König-Augusta-Str. 7.

Fr. Kortkampf.

In meinem **Colonialwaaren-Geschäft** ist **Ostern** eine **Lehrlingsstelle** offen. **Aug. Apelt.**

In meinem **Geschäfte** ist die **Stelle einer Verkäuferin** offen.

Wilh. Walter,

Leinen- u. Weißwaaren-Handlung.

1 echter Bernhardiner Hund,

7 Monat alt, zu verkaufen beim

Schiffer Niſſche, Kellnergasse 8.

Elegante Schlitten und Schlittengeläute empfiehlt in **schönster Auswahl**

C. Zander,

gr. Ulrichsstr. 45, Spiegelgasse 3.

Bücklinge! Bücklinge!

große Kieſer erhalt

Boltze.

Die bewährten Artikel
Gebr. Leder's bals Erdnußölseife à Paok 3 u. 10 Sgr.
Dr. Beringuer's Kräuterwurzel-Geel zur Stärkung und Behebung des Haarwuchses à Fl. 7 1/2 Sgr.
Prof. Dr. Albers Rhein. Brustarmellen à 5 Sgr.
Dr. Beringuer's aromatischer Krongeist (Quintessenz d'Eau de Cologne) à 12 1/2 u. 7 1/2 Sgr. sind stets in frischer u. guter Qualität zu haben bei **Heimbold & Co.** in **Halle a/S.,** sowie ferner in **Eisleben: Gustav Schulze. Querfurt: F. A. Röhl. Sangerhausen: H. F. Müller. Weissenfels: H. Schumana. Wittenberg: M. H. Merker.**

Buchhandlung

in meiner **Dstern** er. eine **Lehrlingsstelle** offen.

— **Bedingungen günstig.** —

Kost u. Logis ev. im **Hause**

Halle a/S.,

Barfüßerstr. 12. J. M. Reichardt.

Ein **unverheiratheter Landwirth,** angehender **50er,** der bisher eines der **größten Güter** Sachsens **selbstständig** bewirthschaftete und im **Auftrag** der **Regierung** ein solches **sequestrirte,** sucht eine entsprechende **Stellung.** Nähere **Mittheilungen** geben auf **gefl. Anfragen** unter **H. 5803a.** **Haasenstein & Vogler** in **Erfurt.**

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Vierte Beilage.

Eine Wohnung von 5 Zimmern, 2 Kammern, Küche etc., 1 Etage nebst Gartenbenutzung, zum 1. April oder später zu vermieten **Riemerstraße 4.**

Bernburger Str. 13a. im herrschaftl. Hause ist die eleg. eingericht. Bel-Etage, aus 5 heizb. Stuben, Küche, Speisekammer, Mädchenkammer, 2 Kellerräume, Wasserl., Clof., Gartenbenug. u. versch. b. Baue best., bei sehr bill. Mietbzins zu vermiet., sowie 2 gr. St., 3 Kammern, Küche u. Zubeh. 1. April zu beziehen. Näheres h. Parterre daselbst.

Wohnungs-Vermiethung. A. Seeliger.
In meinem hies. Königsstr. Nr. 13 beleg. herrsch. eingerichteten Wohnhause sind die Part.-Räumlichkeiten, best. aus 7 heizb. Zimmern nebst allem Zubehör, groß. Niederlagsgeb., mit darin befindl. 4 Böden, Kellern etc., welche sich — wie bisher — zu Speit., sowie jedem and. kaufmännischen Geschäfte sehr gut eignen, vom 1. April 1876 ab anderweit zu vermieten. Dies. können auch getheilt werden. Sprechstunden sind v. 9—11 u. 2—5 Uhr. **Seeliger.**

In meinem Hause **Geißstraße 25** ist die I. Etage (7 Fenster Front) mit 600 \mathcal{R} . zu vermieten. Auf Wunsch mit Gartenbenutzung. **Aug. Herm. Kramisch.**

Eine feine, herrschaftliche Wohnung mit Garten ist sofort zu vermieten. Näheres im Hause **Karlsstraße 15.**

Neue Promenade 14 ist ein fein möblirtes Zimmer nebst Schlafcabinet in der Bel-Etage mit Aussicht auf die Promenade zum 1. April zu vermieten. Näheres Schimmelgasse 5 beim Wirth.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der über den Nachlaß des früheren Apothekers, nachmaligen Rentiers **August Otto Kausler** hier eröffnete Konkurs ist durch Verteilung der Masse beendet.

Halle a/S., am 29. Januar 1876.

Königliches Kreisgericht, I. Abteilung.

Bekanntmachung.

Das dem Schmiedemeister **David Stein** aus Merseburg zugehörige, zu Brachwitz belegene, im Grundbuche von Brachwitz unter No. 103, Band III. fol. 380. eingetragene Grundstück: Ein Haus und Zubehör, zur Gebäudesteuer mit 72 Mark jährlichem Nutzungswert, mit dem Planstück No. 135 der Karte von Brachwitz von 2 Ar 80 \square Meter Fläche, mit 0,12 Mark jährl. Reinertrag zur Grundsteuer veranlagt, Kartenblatt 2, No. 135, soll im Wege der notwendigen Subhaftation

den 6. April 1876 Vormittags 11 Uhr im **Weber'schen Gasthose zu Brachwitz** verkauft werden.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchsblattes, können täglich in unserer Registratur eingesehen werden. Alle diejenigen, welche Eigentum oder anderweite zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftige, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine geltend zu machen.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags wird am 10. April d. J. Vormittags 10 Uhr vor dem unterzeichneten Subhaftationsrichter verkündet werden. **Wettin, den 20. Januar 1876.**

Königl. Kreisgerichts-Commission.
gez. Triebel.

Bekanntmachung.

Nachbenannte, am linksseitigen Elbufer, dicht an der hiesigen Stadt belegene Plätze, welche zum Ein- und Ausladen, sowie zur Lagerung von Schiffsgütern, Steinen, Hölzern etc., beziehungsweise zum Betriebe der Schiffbauerei vorzüglich geeignet sind, und zwar:

1. ein Lagerplatz von 2 Ar 70 \square Meter Fläche,
2. die mit der Stadt durch einen gepflasterten Weg verbundene „Amtsbreite“, soweit sie städtisches Eigentum ist, 58 Ar 29 \square Meter groß, mit einem 32 Meter breiten Vorlande,
3. das daneben belegene, bisher zum Betriebe der Schiffbauerei benutzte Vorland in einer Breite von 64 (früher nur 56 $\frac{1}{2}$) Meter,
4. das zwischen der salinenfällischen Amtsbreite und dem mittelfst eines Schienenstranges mit der Magdeburg-Leipziger Eisenbahn verbundenen Etablissement des Elbschiffahrts-Comptoirs belegene Vorland in einer Breite von 90 Meter,

sollen auf unserm Bureau I im hiesigen Rathhause am 16. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr öffentlich im Steigerungs-Verfahren verpachtet werden.

Wir laden Pachtlustige dazu ein, indem wir bemerken, daß die sub 2 und 3 genannten Plätze event. auch zusammen verpachtet werden können und daß die Bedingungen schon vor dem Termine in unserem Bureau I einzusehen sind.

Schönebeck, den 29. Januar 1876.

Der Magistrat.

Blüthgen.

[H. 5544.]

Einen Lehrling sucht **G. Martini**, Schlossermeister in Löbejün.

Rugholz-Versteigerung.

Montag den 28. Februar c. von Vormitt. 9 Uhr ab sollen in der **Gebhardt'schen Schänke** zu Bräunrode aus dem Mansfeldsch. Gewerbefälligen Forstreviere Bräunrode, aus nachgenannten Schlägen folgende Rughölzer öffentlich meistbietend versteigert werden:

Schlag Schmale Bierzigmorgen: 176 Stück Eichen 276,53 Festmeter, bis 14 Meter lang und 70 Centimeter Durchmesser; 83 Stück Jungeichen für Stellmacher; 23 Stück Leiterbäume; 6 Meter eichen Rugholz; lagernd unter Nr. 195 bis mit 389.

Schlag Breite Bierzigmorgen: 37 Stück Eichen 41,36 Festmeter, bis 12,2 Meter lang und 60 Centimeter Durchmesser; 12 Stück Jungeichen für Stellmacher; 1 Meter eichen Rugholz; lagernd unter Nr. 151 bis mit 194.

Schlag Lietweg: 25 Stück Eichen 34,22 Festmeter, bis 14,2 Meter lang und 63 Centimeter Durchmesser; 6 Meter eichen Rugholz; lagernd unter Nr. 122 bis mit 150.

Johannesberg: 122 Stück Eichen 172,71 Festmeter bis 13,8 Meter lang und 80 Centimeter Durchmesser; 1 Stück Ahorn; 1 Stück Birke, 11 Meter eichen Rugholz; sub Nr. 1 bis mit 120.

Die Schläge Schmale und Breite Bierzigmorgen, Lietweg und Johannesberg liegen unmittelbar aneinander zwischen Stangerode und Friedrichrode.

Pflanzgarten Mühlberg: 1 Stück Eiche 2,90 Festmeter, 3 Stück Rothbuchen 2,90 Festmeter; 1 Stück Birke; 2 Meter buchen Rugholz unter Nr. 27, 29 bis 32 u. 35. **Weserholz:** 1 Stück Eiche 2,57 Festmeter, sub Nr. 13. **Pflanzgarten Eichberg:** 2 Stück Rothbuchen 0,68 Festmeter; 14 Stück Birken 2,26 Festmeter; unter Nr. 62, 63, 86.

Sperlingshorn: 1 Stück Eiche 1,76 Festmeter unter Nr. 3.

Pflanzgarten Weintal: 12 Stück Eichen 17,58 Festmeter bis 12 Meter lang und 76 Centimeter Durchmesser; 3 Stück Buchen, 1 Stück Birke, unter Nr. 58 bis 71.

Pflanzgarten Moosburg: 19 Stück Eichen 27,97 Festmeter bis 13 Meter lang und 59 Centimeter Durchmesser; 5 Stück Rothbuchen; 1 Stück Birke; 5 Meter rothbuchen Rugholz unter Nr. 110 bis 132.

Der Herr Förster **Stolz** in Stangerode, Herr Förster **Worch** auf Saurasen und **Hedevoigt Zinke** in Bräunrode werden das Material auf Verlangen nachweisen. Die Verkaufsbedingungen werden im Termine bekannt gemacht und wird nur vorläufig bemerkt, daß auf Verlangen $\frac{1}{4}$ des Kaufpreises als Angelb gezahlt werden muß. **Bräunrode, den 3. Februar 1876.**

Der Nevierförster Deeke.

Grundstücks-Verkauf.

Ein Gartengrundstück, 20 Minuten von Eilenburg (Bahnhofstation), bestehend aus zwei Wohnhäusern, Scheune u. Stallgebäude, mit Keller und 12 Morgen eingezäuntes Land 1. Bodenklasse mit Obstbäumen, Wald u. Wiesenwachs, welches sich besonders zur Gärtnerei eignet, soll Verhältnisse halber für den Preis von 6500 \mathcal{R} . verkauft werden. Anzahlung nach Liebereinkommen. Nur Selbstkäufer können Näheres unter O. A. schriftlich oder mündlich erfragen in Leipzig, **Kantstädter Steinweg No. 74. Gasthof zur „goldnen Laute.“**

Ein tüchtiger, strebsamer **Landwirth**, der bereits längere Jahre in versch. Wirthschaften thätig war, in allen Zweigen der **Landwirthsch.**, sowie **Zuckerfabrikation** und **Brennerei** erfahren, sucht zum 1. April d. J., gestützt auf vorzügliche Zeugnisse und Empfehlungen, **Stellung als erster Verwalter** in einer größeren **Rübenwirthschaft**, am liebsten in der Gegend **Magdeburg's**. Gest. Offerten sub **U. P. 1242**. beliebe man einzusenden an die **Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse** in Magdeburg.

Ein in einer Stadt von 17.000 Einwohnern (Bahnhofstation) belegenes Stadtgut mit etwas über 100 Morgen guten Boden bin ich beauftragt zu verkaufen. Adressen bitte ich unter D. 9384 an die **Annoncen-Expedition v. J. Barck & Comp., Halle a/S.** einzusenden.

Rugholz-Verkauf.

Freitag den 11. Febr. Vormitt. 10 Uhr sollen im Fischerholze des Ritterguts **Löpsig** bei Merseburg circa 40 Stück Eichen, Eschen, Akazien von $\frac{1}{2}$ bis 3 Fuß Durchmesser am Stamm, durchaus Rugholz für Stellmacher, sowie 12 St. Erlenstämme, meistbietend verkauft werden.

Zwei in bester **Geschäftslage** hieselbst belegene **größere Häuser** stehen durch mich zum Verkauf, ich ersuche **Kaufliebhaber**, mir ihre Gesuche zukommen zu lassen. **Eisleben.**

F. Scharff,
Auctions-Commissar u. Agent.

Es finden noch 1 bis 2 Knaben, welche die hiesigen Schulen besuchen, Kost und Logis, liebevolle Pflege und Nachhülfe **Langeasse Nr. 32 parterre.**

● **1 Landwirthschafterin**, 33 Jahr alt, ganz pers. in ff. Küche, mit vorz. u. Attesten, wünscht sof. Engagement.

● Mehrere **Landwirthschafterinnen**, ältere u. jüngere, **Kochmamsells** für **Hotel u. Privat**, **Köchinnen**, **Jungfern**, **Stubenmädchen**, **Kinderfrauen** erhält. sof. u. 1. April angenehme Stellen b. das **Compt. von Frau Binneweiss**, gr. Märkerstr. 18.

Seifensiederei - Kaufgesuch.

Eine eingerichtete Seifensiederei mit stottem Detailgeschäft wird zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangaben werden unter H. C. 294. postlagernd **Meißen** erbeten.